211. Donnerstag, den 10. September 1868. 211.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 8. September. „Etendard" bringt einen sehr friedlichen Artikel. Die „Patrie" hält die Rückkunft der Königin von England über Paris und eine Entrevue mit dem Kaiser für sicher. Dasselbe Blatt meldet: Garibaldi ging nach Malta und wird in Neapel erwartet.

Belgrad, 8. September. Das Journal „Vidovdan" erfährt aus bester Quelle, im Balkangebirge bestehe eine bulgarische Nationalregierung.

Die Opfer der politischen Parteien.

Man kann einen Gewinn für unsere politischen Zustände darin sehen, daß die Parteien sich nicht mehr der Starrheit ihrer Grundsätze rühmen, wie es vor Kurzem noch üblich war, sondern viel mehr von den Koncessionen sprechen, die sie im Interesse des gedeihlichen Zusammengehens einander gemacht, aber es kann leicht dahin kommen, daß eine oder die andere Partei diese ihre Entsagungsfähigkeit zu hoch anschlägt und darauf heute ungerechtfertigte Ansprüche stützt. Wer das will, verkennt die Grundbedingungen der öffentlichen Thätigkeit, welche allein dadurch, daß die betheiligten Parteien einander entgegenkommen, zu ersprießlichen Resultaten führen kann. Die „Opfer", welche hierbei gebracht werden, lassen sich weder messen noch wägen und es sollte von ihnen hinterher kein Redens gemacht werden. Eine Verständigung der Parteien darüber, welche von ihnen größere Opfer gebracht, gehört zu den Unmöglichkeiten. Die Nationalliberalen haben um das Zustandekommen unserer Bundesverfassung wie der nachfolgenden Gesetze unläugbar große Verdienste, wenn sie aber die Zwei-Seelen-Theorie verwerfen, also den Grafen Bismarck unter die Konservativen rangiren, so geben sie damit selbst ihren Maßstab für die Größe seiner Opfer. Was uns betrifft, so nehmen wir diesen Maßstab nicht an, weil wir der Ueberzeugung sind, daß Graf Bismarck seine Stellung richtig erfaßte und sich keiner der bestehenden Parteien verbündete, also ohne übermäßige Entsagung und demnach auch ohne Hintergedanken handelte. Aus dem Geiste der Bismarckschen Politik findet der Gedanke, daß die Nationalliberalen nur dazu dagewesen, für die Regierung die Kohlen aus dem Feuer zu holen, nicht die mindeste Rechtfertigung, Alles zwingt uns anzunehmen, daß er offen und ehrlich mit ihnen gearbeitet.

Umsoweniger ist daher diejenige Tagespresse, welche anscheinend die Regierung vertritt, berechtigt, das Wirken der liberalen, insbesondere national-liberalen Partei, jetzt geringschätzig zu behandeln. Wenn z. B. heute die „Nordd. Allg. Ztg." findet, daß im Jahre 1866 die Nationalliberalen eben so sehr wie die Radikalen vor die Alternative gestellt waren, entweder an den zu schaffenden Zuständen lebensfrisch mitzuwirken oder gleich jenen zu den Todten geworfen zu werden, so stimmen wir nicht zu. Ohne die Unterstützung der national-liberalen Partei wäre die Regierung keinen Schritt vorwärts gekommen, sie hätte denn müssen auf dem immerhin sehr prekären Wege der Ordonnanzen vorgehen; welchen Eindruck man sich davon auf die noch nicht zum Bunde gehörigen deutschen Länder und auf die neuerworbenen Landestheile selbst hätte versprechen können, das wird die officiöse Presse selbst leicht ermessen. Gestehen wir doch offen ein, die Regierung bedurfte der Nationalliberalen eben so sehr, wie diese der Regierung. Von gegenseitigen Opfern kann keine Rede sein; denn alle Theile haben als Hauptziel vor Augen gehabt die Erreichung der Vortheile, welche sich aus den Großthaten der Armee als möglich darboten, und wenn sie sich dabei der Illusion hingegeben, daß Alles genau nach ihrem Wünschen und Wollen gehen werde, so sind sie selbst Schuld daran, wenn ihnen manche Täuschung begegnete. Im Großen und Ganzen ist jedoch Vieles erreicht, Weiteres auf sicherem Wege angebahnt, aber dauernde gemeinsame Arbeit von Nöthen. So thöricht es nun von der Regierung wäre, die Partei, von der sie im freiheitlichen Sinne kräftig unterstützt wurde, fallen zu lassen und sich der Partei der Rückwärtsbewegung in die Arme zu werfen, eben so unpolitisch und ungerechtfertigt wäre es von den Liberalen, wenn sie den Satz zur Richtschnur nähmen: Wir haben bisher die Regierung auf Kosten unserer Parteigrundsätze getragen, jetzt ist es Zeit, daß wir unseren Lohn einfordern und auf die Gefahr eines Bruches zu unserem alten Programm zurückkehren.

So liegt auch die Sache gar nicht; sie wird nur von den Radikalen in dieser Weise entstellt, um die Nationalliberalen als Getäuschte und gutmüthige Thoren darzustellen, die eine Zeit lang an die liberalen Intentionen der Regierung geglaubt.

Den Nationalliberalen kann nichts leichter sein, als das fade Hohngelächter der Radikalen zurückzuweisen. Daß sie die Einheit Deutschlands der freiheitlichen Gestaltung vorangehen lassen wollten, wird ihrem staatsmännischen Blicke niemals zum Tadel gereichen. Erst muß das Gebäude äußerlich fertig dastehen, um die innere Ausschmückung zu erhalten. Was wir jetzt haben, ist ein Rohbau, dessen Vollendung noch viele Hände erfordert. Hier haben die Liberalen noch die ausgedehnteste Gelegenheit, die Bedeutung der Partei zur Geltung zu bringen; es ist nichts versäumt. Wer nicht unhaltbaren Idealen nachstrebt, wird keine der gesunden Grundlagen eines gedeihlichen staatlichen und bürgerlichen Lebens vermissen. Die Nationalliberalen sind weder Idealisten noch Systematiker, sondern Politiker, die mit den gegebenen Verhältnissen rechnen, nöthigenfalls auch warten können. Freilich sollte die Regierung sie in letzterer Beziehung nicht auf die Probe stellen, sondern des politischen Ernstes und guten Willens der Partei stets eingedenk sein.

Daß sie nicht so leicht über dieselbe denkt, wie etwa die „N. A. Z.", welche es für ein Kinderspiel hält, die Partei auf die Seite zu schieben, glauben wir schon annehmen zu dürfen. Es müßte der Partei aber auch der thatsächliche Beweis dafür gegeben werden. In dieser Beziehung bleibt noch Manches zu wünschen. Faßt man das Parteiverhältniß bei der Aemterbesetzung ins Auge, so wird man allerdings nicht gewahr, daß die Regierung den Nationalliberalen besonders nahe stehe; eine Partei indeß, welche im Landtage die Mehrheit hat und der höchst gemäßigte Elemente angehören, hätte wohl das Recht zu verlangen, auch in der Verwaltung von Kirche und Staat vorzugsweise verwendet zu werden, nicht etwa um ein Aequivalent zu erhalten für gebrachte „Opfer", denn davon darf keine Partei etwas wissen, aber im Hinblick auf die Nothwendigkeit, ihre Dienste für die künftige Gestaltung unserer inneren Lage wie der Gesammtdeutschlands dauernd zu verwerthen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 8. September. Die Unterzeichnung des mit der Regierung der Niederlande abgeschlossenen Vertrages zur Regelung der Paßverhältnisse zwischen dem Norddeutschen Bunde und Holland steht nahe bevor. Es handelt sich nur noch um Feststellung des Termins zur Ausführung des Vertrages. Von der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes ist der 1. Oktober d. J. in Vorschlag gebracht. Es fragt sich aber, ob bis dahin die niederländische Regierung mit ihren Vorbereitungen fertig zu werden glaubt.

Der hiesige Korrespondent der „Elberf. Zeitung" knüpft an die neulich im „Staats-Anz." veröffentlichte Aufforderung, den Grafen Bismarck gegenwärtig nicht mit Gesuchen und Anträgen zu behelligen, die Bemerkung, daß diese Nichtbeschäftigung des Ministerpräsidenten nicht aus Gesundheitsrücksichten, sondern aus politischen Gründen gewünscht werde. Daher auch die auffällige Form dieser direkt aus Varzin erlassenen Aufforderung. Graf Bismarck dulde nämlich weder von oben noch von unten Widerstand und habe alle Ursache über Mancherlei aus neuester Zeit verstimmt zu sein. Dies ganze Raisonnement ist ohne positiven Halt. Jene Aufforderung stammte weder aus Varzin, noch ist der Graf Bismarck überhaupt dabei betheiligt gewesen. Nur die Partei des Korrespondenten der „Elberf. Ztg.", sonst Niemand in Preußen, wünscht die Entfernung des großen Staatsmannes von seinem Posten. Jene durch den „Staats-Anz." veröffentlichten Wünsche rechtfertigen sich einfach dadurch, daß Graf Bismarck bekanntlich in der That krank und leidend gewesen ist und daß ihm auch jetzt noch von seinen Aerzten der Rath ertheilt worden ist, sich noch auf einige Zeit von allen Geschäften fern zu halten.

Bekanntlich war gegen den Landrath v. Hilgers die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden, demzufolge er natürlich vorläufig seines Amtes enthoben werden mußte. Nachdem derselbe nunmehr gerichtlich von der Anklage freigesprochen, ist auch die Amtssuspension wieder aufgehoben worden.

Der Geh. Oberregierungsrath Wehrmann hat sich nach der Aller- und Ohre-Niederung begeben, um die dortigen Meliorations-Arbeiten einer Besichtigung zu unterwerfen. Von dort geht er nach Düsseldorf, um der Generalversammlung des Rheinischen landwirthschaftlichen Vereins beizuwohnen. Der Geh. Ober-Regierungsrath Schuhmann und der Geh. Regierungsrath v. Salviati, welche sich im Auftrage des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten nach Wien begeben hatten, werden von dort heute zurückerwartet. Der Minister v. Selchow wird am 15. d. M., ungefähr gleichzeitig mit dem Geh. Oberregierungsrath Wehrmann, hier wieder eintreffen.

Zwischen der preußischen und der sächsischen Regierung sind Verträge wegen des Baues zweier Eisenbahnen, von Kottbus nach Großenhain und von Spremberg resp. Kottbus nach Radeberg abgeschlossen worden. Für die erste Linie ist bereits die Koncession ertheilt und der Bau begonnen worden, für die zweite werden jetzt die Vorarbeiten gemacht. Der Bau der Linien wird von den betreffenden Gesellschaften nur bis zur sächsischen Grenze ausgeführt werden, während die in Sachsen liegenden Strecken von der sächsischen Regierung für Rechnung des Staates hergestellt werden sollen. Die Gesellschaften werden den Gesammtbetrieb erhalten und es ist Fürsorge getroffen, daß die Linien in ihrer ganzen Ausdehnung als einheitliche betrachtet werden.

— Die „Flensb. Nordd. Ztg." ist von authentischer Seite in den Stand gesetzt, den in seinen Einzelheiten nunmehr festgesetzten Reiseplan des Königs im Bereiche des 9. Armeekorps mitzutheilen. Darnach wird der König mit Gefolge am 10. Abends 8 Uhr in Schwerin eintreffen, am 11. der Parade und am 12. dem Feldmanöver der 17. Division beiwohnen, sich hierauf nach Lübeck begeben, woselbst beim Senator Curtius Nachtquartier ist; am 13. wird derselbe nach beendigtem Gottesdienst ein von der Stadt Lübeck offerirtes Dejeuner einnehmen und hierauf über Eutin nach Schloß Panker fahren. Am 14. findet Besichtigung des in Plön stationirten Kadettenkorps, hierauf Weiterreise per Eisenbahn nach Kiel statt, woselbst den Spitzen der Behörden im dortigen Schlosse vom Könige später Diner gegeben wird; am 15. Besichtigung des Hafens und Diner, worauf Nachmittags Fahrt per Eisenbahn über Neumünster und Rendsburg nach Flensburg, woselbst Nachtquartier bei der verwittweten Frau Senator Callsen. Am 16. ist Parade der 18. Division, hierauf dicht an der Marienhölzung Dejeuner und schließlich Fahrt durch Sundewitt, Abends Rückkehr nach Flensburg, von wo aus am 17. die Besichtigung der Alsen-Düppeler Schanzen, so wie Besuch auf der Insel Alsen bis Augustenburg sein wird, von hier aus findet nach in der Kommandantur zu Augustenburg eingenommenem Dejeuner die Weiterreise per Dampfschiff nach Apenrade und von Apenrade per Wagen nach Hadersleben statt. Von Hadersleben, woselbst der König Nachtquartier im dortigen Amthause nehmen wird, begiebt sich derselbe per Bahn nach Tondern, nimmt soweit wegen der Ebbe- und Fluthverhältnisse ohne Zeitverlust thunlich, die Westseeinseln Sylt, Föhr, Romoe und Amron in Augenschein und reist nach eingenommenem Diner in Hoyer von dort per Eisenbahn über Husum nach Schleswig. Das Nachtquartier nimmt der König im vormaligen Gottorf-Hüttener Amthause, jetzt Wohnung des Regierungspräsidenten Elwanger und begiebt sich am 19. zum Feldmanöver der 18. Division nach Idstedter Krug, fährt hierauf über Wedelspang zurück durch Schleswig nach dem Dome, von hier aus nach Schloß Gottorf und fährt nach dem im Prinzenpalais stattgehabten Diner über Rendsburg nach Altona und Hamburg, von wo aus am 21. nach Besichtigung der in den beiden Schwesterstädten vorhandenen Sehenswürdigkeiten, nach einer längs den Elbufern auf einem der Hamburg-Amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörigen Dampfer stattgehabten Fahrt, sowie nach einem von der Stadt Hamburg dem Norddeutschen Bundeshaupte gegebenen Diner die Rückreise nach Berlin erfolgt.

— Bei dem am 26. August in Sigmaringen stattgefundenen 50jährigen Stiftungsfest des kgl. Gymnasiums Hedingen wurde folgendes Schreiben J. Majestät der Königin Augusta verlesen:

„Bei dem warmen Interesse, das Ich allen Ereignissen in den hohenzollernschen Landen widme, ist es Mir Bedürfniß, Meiner aufrichtigen Theilnahme an dem Jubelfeste des Gymnasiums zu Hedingen Ausdruck zu verleihen, Ich wünsche der Anstalt Glück zu ihrer bisherigen erfolgreichen Wirksamkeit, die für die Entwickelung des schwäbischen Stammlandes und seine Beziehungen zum großen preußischen Vaterlande bedeutungsvoll gewesen ist, und hoffe, daß der Segen, der bisher auf der Schule geruht hat, ihr auch in Zukunft bleiben möge. Koblenz, 24. August 1868. Augusta."

— An Stelle der bisher in Geltung gewesenen allgemeinen Bestimmungen zur Sicherung des Betriebes auf den preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privat-Eisenbahnen sind neue Bestimmungen getreten, deren Einführung unverzüglich erfolgen soll. Die neue Ordnung enthält folgende Abschnitte: Zustand, Unterhaltung und Bewachung der Bahn, Einrichtung und Zustand der Betriebsmittel. Letztere sollen danach fortwährend in einem solchem Zustande gehalten werden, daß die Fahrten mit der größten, zulässigen Geschwindigkeit ohne Gefahr stattfinden können. Lokomotiven dürfen erst in Betrieb gesetzt werden, nachdem sie einer technisch-polizeilichen Prüfung unterworfen und als sicher befunden sind. Die bei der Revision als zulässig erkannte Dampfspannung über den Druck der äußeren Atmosphäre, sowie der Name des Fabrikanten, die laufende Fabriknummer und das Jahr der Anfertigung müssen in leicht erkennbarer und dauerhafter Weise an der Lokomotive bezeichnet sein. Der dritte Abschnitt beschäftigt sich mit den Einrichtungen und Maßregeln bei Handhabung des Betriebes. Die größte Geschwindigkeit, welche auf keiner Bahnstrecke überschritten werden darf, wird bei Steigungen von nicht über 1 zu 200 und Krümmungen von nicht weniger als 300 Ruthen Radius für Schnellzüge auf 5 Minuten, für Personenzüge auf 6 Minuten, für Güterzüge auf 10 Minuten pro Meile festgesetzt; auf stärker geneigten oder mehr gekrümmten Strecken muß die Geschwindigkeit angemessen verringert werden. Langsamer muß gefahren werden, wenn Menschen, Thiere oder andere Hindernisse auf der Bahn bemerkt werden, bei dem Uebergange über Drehbrücken, wenn das Langsamfahren von dem Bahnwärter signalisirt wird. In allen diesen Fällen muß so langsam gefahren werden, als die Umstände zur Vorbeugung einer möglichen Gefahr es erfordern. Das Begleitpersonal darf während der Fahrt nur Einem Beamten untergeordnet sein, welcher, als vorzugsweise verantwortlich für die Ordnung und Sicherheit des Zuges, stets derart placirt sein muß, daß er den ganzen Zug übersehen, die Bahnsignale erkennen und mit dem Lokomotivführer in Verbindung treten kann.

Dasselbe gilt von den Schaffnern und Bremsern, so weit diese zur Beaufsichtigung des Zuges, resp. zur Bedienung der Bremsen dienen. „Zur Verständigung zwischen Zugpersonal und Lokomotivführer" soll bei allen Zügen eine mit der Dampfpfeife der Lokomotive oder mit einem Wecker an der Lokomotive verbundene Zugleine, resp. andere geeignete Vorrichtung angebracht sein, welche bei Personenzügen über den ganzen Zug, bei gemischten Zügen mindestens über alle Personenwagen hinweggehen und bei Güterzügen mindestens bis zum wachthabenden Fahrbeamten geführt werden muß. Die Führung der Lokomotiven darf nur solchen Führern übertragen werden, welche wenigstens ein Jahr lang in einer mechanischen Werkstatt gearbeitet haben und nach mindestens einjähriger Lehrzeit durch eine von dem Maschinenmeister und einem technischen Betriebsbeamten abzuhaltende Prüfung und durch Probefahrten ihre Befähigung nachgewiesen haben. Die Heizer müssen mit Handhabung der Lokomotiven mindestens so weit vertraut sein, um dieselben erforderlichenfalls still stellen zu können. (K. Z.)

— Der „Br. M. Ztg." schreibt man aus Berlin über eine erfreuliche Verfügung aus dem Handelsministerium: Ein an sämmtliche Königliche Eisenbahn-Direktionen ergangenes Reskript bestimmt nun, daß auch die zahlreichen Personen, welche als Bremser, Schmierer, Bahnhofsarbeiter in bloßem Arbeitsverhältniß beschäftigt werden (also nicht pensionsberechtigt sind), wenn sie bei der Beförderung auf der Bahn ohne eigenes Verschulden verletzt und in Folge dessen arbeitsunfähig werden, drei Viertel ihres letzten Lohnes dauernd als Pension erhalten sollen. Hat eine Verletzung den Tod zur Folge gehabt, so bekommt die Wittwe zwei Fünftel des Lohnes dauernd als Pension und für die Kinder außerdem Erziehungsgelder. Diese Unterstützungen sind dauernd zu gewähren, „ohne jede Aeußerung über die rechtliche Verpflichtung der Verwaltung zum Schadenersatze."

— Der Kasseler Schulstreit ist mit der Bestätigung Kreissigs noch nicht erledigt, wie die „Hess. Morgenztg." bemerkt, es handle sich noch um die Statuten. Dieselbe schreibt dann weiter:

„Es war gewiß aller Ehren werth und hätte wohl statt kleinlicher Hemmnisse die höchste Anerkennung von Seiten hoher Staatsregierung verdient, daß unsere Stadt, unmittelbar nachdem sie von so schweren und mannigfachen, zum Theil ganz überflüssigerweise herbeigeführten Verlusten betroffen war, sich bereit erklärte, zu den ohnehin schon gesteigerten Lasten auch noch die sehr bedeutenden Geldopfer zu bringen, die mit der Gründung und Unterhaltung einer höheren Unterrichtsanstalt verbunden sind. Wohl handelte sie dabei auch im eigenen wohlverstandenen Interesse, aber doch gewiß eben so sehr und vielleicht noch mehr im allgemeinen Staatsinteresse, im Dienste des neuen Vaterlandes, dem sie dadurch ihre Anhänglichkeit und Treue auf die würdigste Art bekundete. Was soll man nun dazu sagen, wenn ihr statt der Aufmunterung und des Lobes dieser löblichen Absicht Hindernisse in den Weg gelegt werden, und die Regierung das ihr zum Schutze gegen etwaige Mißbräuche der Stadtbehörde in die Hand gelegte Bestätigungsrecht ihrerseits — dazu benutzt, um über die Stadt eine Bevormundung auszuüben, welche diese sowohl um der Sache selbst, als um ihrer Ehre willen unmöglich sich gefallen lassen kann? Wenn die preußische Regierung, d. h. hier zunächst der Herr Unterrichtsminister, es wünschenswerth findet, noch weitere höhere Unterrichtsanstalten mit konfessionellem Charakter, namentlich streng konfessionelle Realgymnasien zu gründen, so mag er dies in Gottes Namen thun, falls ihm nämlich die Landstände zu einem solchen Anachronismus, der jetzt sogar in Oestreich beseitigt ist, die Mittel bewilligen

Keinesfalls ist er befugt, die Stadt zu nöthigen, eine solche allen gesunden Anschauungen unserer Zeit widersprechende Anstalt aus ihren Mitteln zu bezahlen, und ganz gewiß ist die Stadt dazu weder verpflichtet, noch auch ihren zahlreichen andersgläubigen, aber alle Lasten mittragenden Bürgern gegenüber berechtigt. Der Herr Minister kann eine höhere Realschule, wie unsere Stadt sie will, vielleicht verhindern — und er mag dies auf seine Verantwortung versuchen —, aber er kann eine solche, wie er sie wünscht, ihr nimmermehr aufdrängen und nimmermehr wird sie sich eine solche aufdrängen lassen."

— Die durch das Auftreten des Herrn Knak angeregte Agitation in der Kirchen- und Schulfrage scheint einen praktischen Weg einschlagen zu wollen. Die aus der Anfang Juli im Handwerkerverein abgehaltenen Volksversammlung hervorgegangene Elfer-Kommission — bestehend aus hiesigen Abgeordneten, Redakteuren und Vertretern von Arbeitervereinen — beabsichtigt einen Verein für konfessionslose Schulen zu gründen. Eine Petition an das preußische Abgeordnetenhaus soll außerdem in Umlauf gesetzt werden.

— Der „A. Allg. Ztg." schreibt man aus Prag: Wie wir hören, hat der Kurfürst von Hessen (er wohnt zur Zeit in Horzowitz) in letzter Zeit eine Denkschrift ausarbeiten lassen, die gegen seine Depossedirung Verwahrung einlegt, und seine Beziehungen zu Preußen staatsrechtlich beleuchtet. Wir hören, daß die Denkschrift später auch in den Buchhandel kommen soll.

— In der Zeit vom 22. bis 26. September wird in Bern der zweite Kongreß der „Internationalen Friedens- und Freiheits-Liga" stattfinden. Aus dem Einladungsschreiben ersehen wir, daß die Frauen unter den nämlichen Bedingungen und mit gleichen Rechten wie die Männer zum Kongresse aufgenommen werden. Da die Liga mit nichts Geringerem als mit einer Umgestaltung des ganzen Europa umgeht, so wird man zugeben müssen, daß für diese Aufgabe, die dem Kongreß bestimmte Dauer von fünf Tagen recht kurz bemessen ist.

Das Programm lautet:

„Die internationale Friedens- und Freiheits-Liga geht von der Ansicht aus:

daß, wie es in den Beschlüssen des Genfer Kongresses ausgesprochen ist, ein dauerhafter Frieden unter den gegenwärtigen ökonomischen und politischen Zuständen Europas nicht hergestellt werden kann;

daß die Liga sich zum Ziele setzen muß, eine thätige Propaganda zu üben, um die Freiheit auf die Organisation der Gerechtigkeit in der modernen Gesellschaft zu stützen;

demgemäß anerkennt die Liga die unbedingte Nothwendigkeit, die drei Seiten des socialen Problems — die religiöse, politische und ökonomische — nicht von einander zu trennen,

und in Folge dessen erklärt sie:

1) daß die Religion, als Sache der individuellen Ueberzeugung, den politischen Einrichtungen fremd bleiben und ebenso aus dem öffentlichen Unterrichtswesen beseitigt werden muß, damit die Kirchen nicht mehr die freie Entwicklung der Gesellschaft aufhalten können;

2) daß den Vereinigten Staaten von Europa eine Organisation zu Grunde gelegt werden muß, welche auf volksthümlichen und demokratischen Institutionen beruht und zu ihrer Grundlage die Gleichheit der Rechte des Individuums sowie die Autonomie der Gemeinden und Provinzen in Beziehung auf Ordnung ihrer eigenen Angelegenheiten hat;

3) daß das gegenwärtige ökonomische System von Grund aus geändert werden muß, sofern man zu einer gerechten Vertheilung der Güter, der Arbeit, der Muße, des Unterrichts, und dadurch zu einer vollkommenen Befreiung der arbeitenden Klassen und zur Beseitigung des Proletariats gelangen will; — die Liga verwahrt sich gegen jeden Versuch einer Socialreform, der von irgend einer despotischen Gewalt ausgehen sollte.

Ausgehend von diesen Grundsätzen schlägt das permanente Central-Komité vor, dem zweiten Friedens- und Freiheitskongreß folgende Fragen zur Behandlung vorzulegen:

I. Welches sind, mit Rücksicht auf Frieden und Freiheit die Vorzüge der Abschaffung der stehenden Heere und der Einführung von Nationalmilizen, oder sogar einer allgemeinen Entwaffnung?

II. In welchen Beziehungen steht die ökonomische oder sociale Frage zu derjenigen des Friedens durch die Freiheit?

III. Welches sind in Beziehung auf Frieden und Freiheit die Vorzüge einer Trennung der Kirche vom Staate?

IV. Wie kann das föderative Princip in den verschiedenen Ländern ausgeführt, und auf welche Art soll der Verband der Vereinigten Staaten von Europa hergestellt werden?

Breslau, 7. Sept. Aus der heutigen Generalversammlung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft ist noch nachzutragen, daß Antrag 2 mit einem Amendement angenommen wurde, welches nicht nur die Vorarbeiten für die Weiterführung einer Zweigbahn bis Swinemünde, sondern die Bauausführung selbst bewilligt.

Danzig, 5. September. [Die Dritte im Bunde.] In der nächsten Stadtverordnetenversammlung kommt die Frage über die Errichtung einer höheren Bürgerschule zur Verhandlung. Der Magistrat beantragt im Einverständniß mit der Schuldeputation: 1) die beiden Realschulen und die beiden Mittelschulen in ihrer bisherigen Verfassung einstweilen fortbestehen zu lassen, 2) eine höhere Bürgerschule zu gründen und zunächst wenigstens die beiden unteren Klassen, wenn auch in gemietheten Lokalien, einzurichten. Der Schule soll ein konfessioneller Charakter nicht beigelegt und dies ausdrücklich in der der Staatsbehörde zu machenden Vorlage hervorgehoben werden.

Graudenz, 3. September. Die Graudenzer Kreisstände haben gestern zum dritten Male die Forderung des Handelsministers in Betreff der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens zur Thorn-Insterburger Bahn innerhalb der Graudenzer Kreisgrenze abgelehnt. (G.)

Grünberg, 5. September. Wie die „B. H. Z." vernimmt, hat der Minister für Handel ꝛc. dem Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft die Genehmigung zur Aufnahme der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Rothenburg resp. einem sonstigen Anschlußpunkte an die Märkisch-Posener Eisenbahn nach Altdamm und Stargard über Küstrin oder einem zwischen Küstrin und Landsberg gelegenen Punkte ertheilt. — Seit gestern circulirt hier das Gerücht, daß der Bau, der bekanntlich zum zweiten Male an einer anderen Stelle angelegten Eisenbahn-Oderbrücke bei Pommerzig sistirt sei.

Gumbinnen, 4. September. Die königliche Regierung hat an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg das nachfolgende Schreiben gerichtet:

„Gumbinnen, 2. September. Auf die neue Vorlage vom 28. v. M. machen wir das Vorsteheramt darauf aufmerksam, daß in derselben zunächst der ursprüngliche und eigentliche Standpunkt nicht mehr eingehalten ist. Es handelte sich damals um Wohldesselben Vorwurf, daß die in Folge der letzten Mißernte entstandenen temporären Nothstände nicht früh genug und nicht im vollen Umfange von den Staatsbehörden erkannt und ebenso wenig rechtzeitige Anträge gestellt seien, um der darbenden Bevölkerung die Ueberdauerung dieser Kalamität zu ermöglichen und zu erleichtern. Diesen eben so schweren als unbegründeten Vorwurf haben wir nach Lage unserer Akten auf das Bestimmteste zurückweisen können und wir haben, da wir beim Vorsteheramte der hochachtbaren Kaufmannschaft die Geneigtheit zu einer unbefangenen sachlichen Beurtheilung voraussetzen zu können glaubten, gern Veranlassung genommen, die demselben bei Erhebung jenes schweren Vorwurfs unbekannten aktenmäßigen Daten in reichhaltiger Weise selbst mitzutheilen, müssen auch jetzt auf die darin mitgetheilten Eröffnungen lediglich Bezug nehmen. Es handelte sich dagegen nicht und konnte sich offenbar nicht wohl um einen Vorwurf handeln, daß diejenigen allgemeinen Erschwernisse, unter denen seit langen Jahren die Provinz leide, plötzlich im Herbste 1867 nicht rechtzeitig erkannt und zu deren schneller Abhilfe nicht schnelle Anträge gestellt seien. Dieses weitere Gebiet zu betreten, fehlte somi damals alle Veranlassung und wir können gegenwärtig nicht wohl geneigt sein mit dem Vorsteheramte auch über diese Verhältnisse in Erörterung einzutreten — wie wir denn uns nicht gedrungen fühlen, auf den übrigen Inhalt der Vorlage weiter einzugehen. Königliche Regierung, Abtheilung des Innern. (gez.) v. Juncker."

Pelplin, 7. September. In dem hiesigen Klerikal-Seminar finden gegenwärtig unter der Leitung des Jesuitenpaters Langer aus Krakau sog. Priester-Exercitien statt, an denen sich aus der Diöcese fünfundachtzig Geistliche betheiligen. Vom 19. d. Mts. ab wird in Kladau bei Danzig für die Laien eine Jesuiten-Mission stattfinden. Jedenfalls will man durch erstere Maßnahmen der „modernen Verweltlichung" der Herren Geistlichen entgegenwirken und gewisse in Vergessenheit gekommene Grundsätze auffrischen. (G. G.)

A. Von den nordfriesischen Inseln, am 7. Septbr. [Unsere Verhältnisse.] Es scheint, daß Ihre Landsleute jetzt fast entgegengesetzte Ziele für ihre Sommerausflüge wählen. Denn früher strömte Alles leidenschaftlich in die schlesischen Bäder, jetzt findet man ungemein Viele aus Ihrer Provinz auf den nordfriesischen Inseln, insbesondere in Föhr und Sylt.

Hier einen Lieutenant aus Koźmin, dort Offiziere aus Krotoschin, im andern Orte Bromberger, Lissaer, Gnesener, Ihren beliebten Bankdirektor Hill, den behäbigen Herrn Mamroth von der Jesuitenstraße und Marktecke und viele andere Persönlichkeiten aus der Provinz. — Es sind die Bäder vorzugsweise von Norddeutschen besucht und besonders Wyck auf Föhr, wo die Zahl der Gäste auf über 1000 sich beläuft. Kürzlich ist dort noch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit Familie angelangt und der Prinz von Schwarzburg-Rudolstadt weilt bereits dort. Das liebliche und schöne Bad wird sicher im nächsten Jahre noch mehr Zuspruch haben.

Wenn nur Ihre Landsleute nicht unterlassen haben, die Insel Amrom aufzusuchen, sie hätten da den Fang der Krickenten schauen können, wie ihn die Gartenlaube seiner Zeit sicher nicht anschaulicher beschreiben konnte.

Der Anblick der Nordsee mag für sämmtliche Hergekommene auch einen eigenthümlichen Reiz ausüben: Die kolossale Fluth, wechselnd mit dem Hervortreten des Schlicks und der Anblick der kleinen Inseln Suderoog, Norderoog, Hooge und Nordmarsch — bald aus dem Meere, wie ein Punkt hervorragend und jeden Augenblick zu verschwinden drohend, bald wieder dastehend wie ein Berg nach einem großen Regen inmitten eines noch nassen Feldes!

Die Insel Suderoog, nur von einem Hausvater bewohnt, ist im Frühjahr öfter der Zielpunkt der Dampfschiff-Extrafahrten. Man sammelt hier die Möven- und Kiebitzeier und wenn auch die Besucher oft nach Hunderten zählen, der Fund beträgt für den einzelnen doch nie unter einigen Dutzend — hat aber seine Unannehmlichkeiten, insofern man oft längere Zeit den Schlick durchwaten muß, um die Insel zu erreichen, weil die Boote oft an die Insel nicht anfahren können.

Auch die Halbinsel Eiderstedt ist vielfach der Zielpunkt der Touristen. Die Dünen bei St. Peter gewähren aber ein trostloses Bild — nach einer Fahrt durch die gesegneten, mit Bohnen, Weizen ꝛc. bestellten Fluren der Marsch Und doch gewahrt man aber selbst bei St. Peter oder in einer andern Gegend der „Geest" nicht eine auffallende Armuth.

Der Arbeitsmann verdient im Verhältniß zu den Löhnen in der Provinz Posen sehr viel — er lebt aber auch besser, als unsere Arbeiter — und dem Vergnügen sind alle ohne Ausnahme ungemein zugänglich. Ringreiten, Turnfeste, Scheibenschießen, Versammlungen ꝛc. nehmen kein Ende und koncentriren eine Menge Theilnehmer selbst aus entfernten Orten. Die Jahrmärkte zumal sind reine Volksfeste, dauern acht Tage und die Landbevölkerung amusirt sich in den bei dieser Gelegenheit veranstalteten Bällen nach Herzenslust.

Eine dänische Frage existirt hier nicht, selbst nicht in Apenrade und Hadersleben, und es spukt dort nur ebenso eine solche in den subventionirten Blättern.

Von dem mit so vielem Pomp verkündeten Widerwillen gegen die neuen Zustände findet man bei sorgfältigster Beobachtung keine Spur. Die Landbevölkerung macht nicht das geringste Hehl aus ihrer Zufriedenheit und nur in denjenigen Städten, denen man nicht materielle Zuwendungen durch Garnisonen, Kreisgerichte ꝛc. machen konnte, grollen vereinzelt Wenige und selbst hier ist die Zahl der Unzufriedenen im Abnehmen.

Was uns besonders auffällt, ist, daß die Blätter, deren eine Unzahl existiren, die Zustände nicht der Wirklichkeit entsprechend schildern. Es mag das an dem Mangel umsichtiger Korrespondenten liegen.

Ihr früherer Mitbürger Sommerbrodt hat seine Rundreise begonnen. Er findet hier prächtige Gebäude, in denen die Gymnasien untergebracht sind. Das Husumer Gymnasium, im vorigen Jahre bezogen, ist ein Prachtbau, das Schleswigsche, im Bau begriffen, es wird über 300,000 Mark und die Rektorwohnung über 30,000 Mark kosten, wird noch prächtiger, aber wir meinen, Dr. Sommerbrodt wird doch an eine Aenderung des Lehrplanes herantreten müssen.

Mit der Reorganisation der Provinz geht es rüstig vorwärts; die Wahlen für den Kreistag sind vollendet, die Wahlen für den Provinzial-Landtag sind ausgeschrieben und so viel auch noch zu thun sein mag, die Provinz zu reorganisiren, die Grundzüge sind fertig gestellt und eine Stockung in der Verwaltung ist nicht mehr zu gewärtigen.

Aus Veranlassung des Geheimen Regierungsraths Krupka, der, wenn wir nicht irren, auch in Ihrer Provinz thätig war, werden in verschiedenen Kreisen Sammlungen veranstaltet zum Zwecke der Anschaffung eines Halbmondes für das 84. Infanterie-Regiment, welches meistens aus Schleswigern besteht und auch den Namen „Schleswigsches Regiment" führt. Man wünscht diese Acquisition für die noch mangelhafte Musik dieses Truppentheils, um bei der Mitte September zu erwartenden Anwesenheit des Königs und der Inspicirung dieses Regiments dasselbe auf eine möglichst noble Weise Sr. Majestät vorführen zu können. Es ist zu diesem Zwecke eine Summe von 120 Thaler aus jedem Kreise erforderlich und der Betrag fast gedeckt.

Die Vorbereitungen zum Empfange Sr. Maj. sind bereits im Gange und es ist unzweifelhaft, daß der ritterliche König überall in der Provinz den herzlichsten Empfang finden wird. Wenn die Witterung, wie sie seit drei Tagen nach dem plötzlichen Regen der vergangenen Woche wieder geworden ist, so bleibt, wird diese ebenfalls viel zur Verschönerung der Reise beitragen.

Bayern. München, 7. Septbr. Die Kaiserin von Oestreich traf heute Abend von Garatshausen hier ein und setzte ihre Reise mit dem Kurierzuge nach Wien ohne Aufenthalt fort.

Nürnberg, 6. Sept. Der Arbeitervereinstag ist seist gestern Abend hier zur Berathung versammelt; auf demselben haben nur die Delegirten der verschiedenen deutschen Vereine, welche sich durch ein Mandat ausweisen, Stimmen. Von auswärts waren gekommen Vertreter der Schweizer Arbeiten-Associationen Zürich und Genf, sowie solche von London; auch Delegirte von Wiener Vereinen haben sich eingestellt, von der ausländischen Presse ein Reporter für den „Siècle". Während der Arbeitervereinstag voriges Jahr nur von etlichen 40 Vereinen beschickt worden war, hatten sich diesmal 98 Vereine durch 106 Abgesandte mit Mandaten vertreten lassen. Der Vorort Leipzig hat ein Programm der internationalen Arbeiterassociation adoptirt und diesem entsprechend Anträge zur Annahme vorgeschlagen, welche die Politik mit den socialen Bestrebungen der Vereine in Einklang bringen sollen. Dagegen sprachen sich nun nach längeren Debatten in ihren Versammlungen ziemlich viele Vereine aus, darum war auch die Beschickung des 5. Arbeitervereinstages eine so zahlreiche. Schon gestern Abend in der Vorversammlung sprach sich hie und da einer etwas erbittert privatim darüber aus, daß sich in die Arbeitervereine Leute eingedrängt hätten, die blos die Arbeiter für ihre Interessen und Zwecke, die aber jenen fern lägen, benutzen wollten. Gestern Abend beim Abstimmen über die Tagesordnung rief der Versuch einer Aenderung derselben durch Zurücksetzung der Debatte über das Programm eine etwas gereizte Debatte hervor, an der Dr. Venedey und später Dr. Ladenberg (früher in Berlin) als Schweizer Abgesandter auch Theil nahmen. Letzterer sagte, ihn habe die Prinzipienlosigkeit aus Deutschland vertrieben, nicht die Polizei, denn er hätte sich, als er aus dem Zuchthause entlassen war, schon eine Existenz gründen können. Man einigte sich endlich dahin, daß die Wiener mitstimmen dürften, jedoch die Schweizer und andere auswärtige Abgeordnete nicht, wiewohl sie mitberathen könnten. In der heutigen Sitzung, die um 10½ Uhr begann, und mit zweistündiger Unterbrechung bis fast 8 Uhr Abends dauerte, ging es nun sehr lebhaft zu und entwickelten namentlich die Redner für Annahme des Programms eine ungemeine Regsamkeit. Etliche derselben waren so innig von der Tragweite der Annahme dieser (sehr undeutsch redigirten) Sätze überzeugt, daß man ihnen ansah, sie hätten den unfehlbaren Erfolg schon vor Augen. Es fehlte nicht an Verbesserungsvorschlägen. Dr. Venedey, der fast schon zur alten Garde zu rechnen ist, brachte einen motivirten Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung ein; man sei sich nicht klar über die Prinzipien und die Ziele, die man anstrebe, im Programm und den Anträgen sei man eher dunkel. Schweichel von Leipzig war Referent über die Programmfrage, die er sehr beredt vertrat. Das Wort „Hunger der Arbeiter" spielte eine große Rolle in seinen Darlegungen. Diese gipfelten sich in dem Satze: Die sociale Frage sei die, daß das Produkt der Arbeit gerecht vertheilt werde, daß nicht der den Profit einstecke, der am wenigsten gearbeitet hat. Als erste Autorität in der modernen Wirthschaftslehre citirte er mehrere Male Marx und sagte, Wohlstand, Bildung und Freiheit dürfe nicht mehr blos Privilegium der herrschenden Klasse sein, sondern müsse auch Eigenthum der Arbeiter werden. Darum müßten diese anfangen, sich mit der Politik zu beschäftigen, denn nur durch diese könnten sie dazu gelangen, und die zur Annahme vorgeschlagenen Sätze zeigten ihnen den Weg dazu. Ein Redner folgte dem andern, der eine für, der andere dagegen, man wollte wissen, woher das Programm, das man adoptiren wolle, stamme, warum es nach Dentschland gekommen, und der Vorsitzende Bebel aus Leipzig theilte mit, der Verein Dresden habe den bezüglichen Antrag gestellt, er habe nach Genf geschrieben und Herr Becker es ihm geschickt. Die etlichen gerügten Fehler stammten von unrichtiger Uebersetzung her, was natürlich auf gegnerischer Seite nicht wenig spöttisches Gelächter hervorrief. Als es dunkel wurde, waren noch 25 Redner eingeschrieben; Die Ermattung begann sich nach einer kurzen Darlegung Liebknecht's aus Leipzig, ein wahrer Triarier der Socialdemokraten, geltend zu machen, und man schritt zum Schlusse. Nach Abstimmung mittelst namentlichen Aufrufes ergaben sich 68 Stimmen für die Annahme der Anträge und 48 dagegen. Der Vertreter mehrerer württembergischer Vereine, Hochberger, übergab sodann einen Protest im Namen mehrerer Vereine gegen solches Hereinziehen der Politik in die Vereine, welches für diese nicht dienlich sein werde, und diese werden sich morgen separat besprechen über weiter zu nehmende Schritte. Um 8 Uhr trennte sich die Versammlung, welche in dem großen Saale des Rathhauses tagte.

Nürnberg, 7. September. Der Arbeitervereinstag hielt heute seine letzte Sitzung, welche ruhig und programmmäßig verlief. Die Mitglieder, welche gestern Protest eingelegt hatten, zeigten ihren Austritt aus dem Verbande an. Die Versammlung ging über den Protest zur Tagesordnung. Als neuer Vorort wurde Leipzig, und Bebel zum Präsidenten gewählt.

Sachsen. Dresden, 8. Sept. Vormittags fand die Parade der 1. (23.) Division des 12. Bundesarmeekorps vor Sr. Maj. dem Könige von Preußen unter Betheiligung einer großen Zuschauermenge statt; nach der Parade erfolgten Exercitien im Feuer. Der König und Prinz Albert von Preußen trugen den sächsischen, der König und die Prinzen von Sachsen den preußischen großen Orden. Das Dejeuner wurde auf Albrechtsberg, der Villa des Prinzen Albrecht von Preußen eingenommen, das Diner im königlichen Schlosse hierselbst.

— Bei der heutigen Parade der ersten Division des sächsischen Bundesarmeekorps, welche um 12 Uhr beendigt war, führten Se. Majestät der König von Sachsen so wie der Kronprinz Albert ihre Regimenter persönlich dem Allerhöchsten Bundesfeldherrn vor. Die Königin von Sachsen, so wie die Kronprinzessin und die Prinzessin Georg wohnten der Parade im Wagen bei. Abends werden Ihre Majestäten, der König von Preußen so wie der König und die Königin von Sachsen, im Hoftheater erscheinen.

Oestreich.

Wien, 6. September. Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Krakau wird, amtlicher Anzeige gemäß, am 26. September erfolgen. Das Kaiserpaar wird hier einen viertägigen Aufenthalt nehmen und sich hierauf nach Lemberg begeben. Minister-Präsident Fürst Auersperg wird Ihre Majestäten wahrscheinlich begleiten.

Prag, 5. Sept. In unsern verfassungstreuen Abgeordnetenkreisen hat eine heute hierher gelangte Mittheilung nicht geringes Aufsehen gemacht. Von Brünn nämlich ist hierher berichtet worden, daß Minister Giskra die entschiedene Versicherung gegeben, daß man in höchsten Kreisen von der Ueberzeugung durchdrungen sei, daß nur entschiedenes Festhalten an der Verfassung Oestreichs Erstarken ermögliche. — Die Bischöfe Böhmens, der Kardinal-Erzbischof an der Spitze, haben beschlossen, bei der Debatte über das Schulaufsichtsgesetz im Landtage wieder zu erscheinen und natürlich nach derselben das Haus sofort wieder zu verlassen. Diese Taktik, für die vermeintlichen Rechte der Kirche auch in einer als illegal angesehenen politischen Körperschaft einzutreten, ist nur die fortgesetzte Ausführung der Anschauung, welche die Haltung des Klerus im Herrenhause bestimmte. — In czechischen Kreisen ist man höchst verstimmt; nun gestehen sogar schon die czechischen Journale, daß vom polnischen Landtage nichts für die föderalistische Sache zu erwarten sei.

Großbritannien und Irland.

London, 8. September. Aus Newyork wird per atlantisches Kabel gemeldet, daß die Staatsschuld der Vereinigten Staaten von Nordamerika am 31. August 2643 Millionen Dollars betrug und mithin gegen den Status vom 31. Juli eine Vermehrung von 9,666,000 Dollars stattgefunden hatte.

— Die Dampfernachrichten aus Newyork reichen bis zum zum 29. v. Mts. Die Ernteberichte aus dem Süden, besonders aus einzelnen Theilen Georgiens, lauten sehr ungünstig. Der anhaltende Regen hat namentlich für die Baumwolle großen Schaden angerichtet. Die Republikaner des dritten Distrikts Ohio haben einstimmig den General Schenck als Kongreßkandidaten wieder aufgestellt, die Republikaner des neunten Distrikts Missouri stellten den Kolonel R. Dyer auf. In Reading (Pennsylvanien) haben die deutschen Bürger eine Demonstration für den General Schurz veranlaßt. Der General wurde von den Mitgliedern der „Union league" und den republikanischen „Invincibles" zum Opernhause geleitet, wo er eine lange Rede hielt. Aus St. Louis wurde vom 28. v. M. telegraphisch nach Newyork gemeldet, daß gegen die Ansiedler in den Gebieten von Central-Kolorado und Ost-Kolorado neue Mordthaten von den Indianern verübt worden sind. Die (bereits pr. atlant. Kabel gemeldete) Wegnahme eines Eisenbahnzuges und Ermordung der Schaffner nach heftigem Kampfe wird aus Paso del Norte vom 12. v. M. bestätigt. Die Indianer sind im Besitz der ganzen Straße von Mesilla.

Frankreich.

Paris, 6. September. Pariser Blätter gefielen sich in diesen Tagen darin, höchst phantastische Erzählungen über die Art und Weise zu verbreiten, mit welcher Graf Solms, der derzeitige Geschäftsträger Preußens, den Marquis de Moustier beim letzten Donnerstags-Empfange auf dem auswärtigen Amte über den preußischen Entwaffnungsvorgang officiell Mittheilung gemacht habe. Schlechterdings ist aber hieran kein wahres Wort. Der Vertreter Preußens vermied schon deshalb jede officielle Aeußerung in dieser Angelegenheit, weil sie ja eben selbst erst am gleichen Tage durch das Havas'sche Zeitungstelegramm zu seiner Kenntniß gelangt war,

er mithin, ohne jeglichen Anhalt über die Detailpunkte der getroffenen Maßnahmen, sich nicht wohl in diplomatische Erörterungen über diesen Gegenstand einlassen könnte. Dazu kam, daß es durchaus nicht nicht in seiner Absicht liegen mochte, durch Ankündigung des friedlichen Schrittes seiner Regierung in officieller Form gleichsam kundzugeben, daß derselbe überhaupt nur im Hinblick auf Frankreich geschehen sei, etwas, wozu um so weniger Grund vorhanden, als sich ja notorisch Preußen zum Tuilerieenkabinet in durchaus freundschaftlichen, nicht etwa abgespannten Verhältnissen befindet, welch letztere allein eine derartige Initiative hätten motiviren können. Außerdem — und das ist äußerst bezeichnend für die französischen Zustände — mußte man besorgen, daß eine förmliche diplomatische Anzeige vom auswärtigen Amte leicht als ein Versuch aufgefaßt werden konnte, Frankreich dem eigenen Lande gegenüber Verlegenheiten zu bereiten, und sowohl als ein Schritt angesehen werden durfte, der implicite die öffentliche Aufforderung an die französische Regierung enthielt, der preußischen auf dem eingeschlagenen Entwaffnungswege recht bald Nachfolge zu leisten. Indem man also der Berliner Verfügung den Stempel größester Spontaneität sicherte, mußte dieselbe eine um so bessere Wirkung hervorbringen, als sie darthat, daß Preußen sich in seinem friedlichen Vorgehen durch keine Seitenblicke auf das Gebahren des Auslandes hatte beeinflussen lassen und aus eigener freiester Entschließung und Machtvollkommenheit das angeordnet hat, was der Telegraph gemeldet. So viel bekannt, ist auch bis zur Stunde der hiesigen Botschaft noch keine Weisung zugegangen, die vorgenommene theilweise Entwaffnung zum Gegenstande einer auch nur vertraulichen Besprechung mit dem Marquis de Moustier zu machen, und so darf man den Freunden dieses Mannes allen Glauben schenken, wenn sie etwas betroffen versichern, daß bis jetzt der französische Minister des Aeußern noch nicht in der Lage war, mit dem Vertreter Preußens über die befohlene Aufschiebung des Rekrutirungsgeschäftes wie die Entlassung der Reserven auch nur ein Wort auszutauschen. Das diplomatische Korps dagegen, so weit es in persönlichen Beziehungen zum Grafen Solms steht, hat nicht verfehlt, ihm die herzlichsten Glückwünsche zu der Initiative abzustatten, welche solchergestalt die Berliner Regierung ergriffen und in jeder Weise der besonderen Befriedigung Ausdruck verliehen, die sie ob jenes so friedenszuversichtlichen Schrittes erfüllt.

— Die neapolitanisch-spanischen Gäste haben sich in Paris keiner besonders sympathischen Aufnahme von Seiten der Bevölkerung zu erfreuen gehabt. Die spanische Botschaft lud am 5. in allen öffentlichen Blättern die in Paris weilenden Landsleute ein, des Nachmittags den Grafen und der Gräfin von Girgenti ihre Aufwartung zu machen. Darf man dem „Gaulois“ Glauben schenken, so fiel diese Ceremonie kläglich aus: „man sah zwei kleine Fiaker, welche drei Polizeisergeanten beschäftigt waren, vor dem Botschaftshotel in Reihe und Glied aufzustellen. Die Blume dieses Feuerwerks war das Erscheinen der prächtigen Karosse des Grafen und der Gräfin Fernandina, Granden von Spanien, welche den Infanten ihre Huldigungen darzubringen kamen. Sie hatten die Situation gerettet.“

Die Kaiserin Eugenie wird sich, während die Königin von England in Paris eintrifft, beim Kaiser im Lager von Chalons befinden. Beide Majestäten sollen nämlich nach der etwas ungemüthlich ausgefallenen Unterredung, welche die Kaiserin kürzlich mit der Königin gehabt hat, keine besondere Lust verspüren, dieselbe auf ihrer Rückreise noch einmal in Paris zu begrüßen.

Man weiß noch nicht, wann die Königin von Spanien nach Madrid zurückkehren wird. Dreimal ist sie darum angegangen worden und immer hat sie ausweichend geantwortet. Im Palaste glaubte man, die Königin warte die von Mon nachgesuchte Zusammenkunft mit dem Kaiser ab. Sicher ist, daß der Hof für den Augenblick nicht nach Madrid zurückkehrt und daß man den Tag seiner Ankunft nicht kennt. Gonzalez Bravo will diese Woche nach Lequeitio gehen.

— Auswärtige Diplomaten, die intim mit Fontainebleau verkehrten, auch zur Zeit der Anwesenheit des Grafen und der Gräfin Girgenti, wollen den dortigen Festlichkeiten um keinen Preis einen irgendwie demonstrativen Charakter beigelegt wissen. Ihrer Ansicht nach sei es die Kaiserin persönlich gewesen, die darauf bestanden, „die Tochter ihrer Souveränin“ auf französischem Boden mit möglichster Zuvorkommenheit und Pracht zu empfangen, und meine Gewährsmänner sind selbst geneigt, darin einen Zug rühmenswerther Bescheidenheit Eugeniens zu erblicken, die dadurch zu erkennen gegeben habe, daß sie sich immer noch als Unterthanin der Königin von Spanien — wenigstens im tiefsten Herzen — betrachte, und die deshalb jede Gelegenheit benutze, dem spanischen Herrscherhause ihre loyalen Gefühle zu erkennen zu geben. Zugegeben, daß dem so sei, und der sonstige Charakter der Kaiserin widerspricht dieser Auffassung durchaus nicht, so wäre diese Bescheidenheit, wie anerkennenswerth sie auch immer für den Privatcharakter der Frau bleibt, sicher nicht geeignet, der gelegentlich stellvertretenden Präsidentin des französischen Ministerrathes als solcher in den Augen der Nation ein besonderes Relief zu geben.

— In Jerusalem ist, wie der „Moniteur“ berichtet, am 15. August der Napoleonstag mit ungewohntem Glanz gefeiert worden. Das während der Vergoldungsarbeiten verhüllt gewesene Kreuz, das sich über der Kuppel der Kirche des heiligen Grabes erhebt, wurde „in dem Augenblicke, wo man das Tedeum sang, entschleiert“. Der „Moniteur“ nimmt das als eine „feine Aufmerksamkeit“, die man Frankreich habe erweisen wollen, ohne dabei zu bemerken, daß der 15. August zugleich ein katholischer Festtag, nämlich Mariä Himmelfahrt ist. Der griechische Patriarch hatte das Kreuz der kleinen Kuppel illuminiren lassen. Im französischen Konsulat war großer Empfang, wobei der Vertreter des lateinischen Patriarchen, Msgr. Bracco, einen Toast auf Nopoleon III. und der Konsul dagegen einen Toast auf den Papst ausbrachte.

— Das unsinnige Auftreten des Ministers Pinard schadet dem Kaiserreich mehr und mehr. So fahndet er noch immer nach der „Lanterne“, und ließ gestern wieder eine Haussuchung bei dem ehemaligen Drucker derselben, Herrn Dubuisson, vornehmen, wo man aber nur drei alte Nummern fand, was selbstverständlich in Paris allgemeine Heiterkeit erregt. Wie weit die kleinlichen Chikanen dieses Ministers gehen, kann man daraus ersehen, daß er jeden Tag bei den Journalverkäufern nachsuchen läßt, ob dieselben keine „Figaros“ haben, als wenn es der Regierung, die so stark sein will, etwas schaden könnte, wenn ein unbedeutender Straßen-Journalverkäufer ein oder zwei Exemplare eines Journals absetzt, von dem 25,000 Exemplare bei den Buchhändlern verkauft und außerdem 20,000 in die Provinz gesandt werden! Pinard aber scheint zu glauben, daß er durch sein Auftreten einen panischen Schrecken um sich verbreiten müßte. Der „Inflexible“, der, wie man behauptet, mit Wissen des Herrn Pinard von Stamir und Marchal herausgegeben wird, erscheint jetzt in Luxemburg, und zwar bei dem Drucker Jenitze, der bekanntlich die französischen Annexions-Manifeste veröffentlichte.

Belgien.

Brüssel, 8. September. Der Zustand der Kronprinzen ist im höchsten Grade bedenklich. Der Prinz wurde bereits heute Morgen mit den heiligen Sakramenten versehen.

— Der Schwurgerichtshof hat den Redakteur des „Espiègle“, welcher wegen Abdrucks des revolutionären Manifestes von Felix Pyat unter Anklage gestellt worden, einstimmig freigesprochen.

Italien.

Florenz, 3. September. Die Ruhe, welche hier gegenwärtig herrscht, möchte ich, schreibt der Korrespondent der „Nat.-Ztg., mit der Ruhe vor dem Ausbruch des Sturmes vergleichen und dieser Sturm wird sich erheben mit der römischen Frage. Man glaubt, daß der Ministerpräsident Menabrea Gelegenheit genommen hat, dieselbe in Turin mit dem Könige zu besprechen; auch in Monza hat Menabrea beim Kronprinzen einen Besuch abgestattet. Was bei diesen Unterredungen sich zugetragen hat, kann ich Ihnen freilich nicht verrathen; ich glaube mich aber nicht zu irren, wenn ich Ihnen sage, daß noch vor dem 15. September, dem Jahrestage der Septemberkonvention, eine wichtige Entscheidung in der römischen Frage getroffen werden wird. Nach dem sympathischen Empfange des Grafen Girgenti am französischen Hof zu schließen, wird die kaiserliche Regierung schwerlich die Okkupation aufhören lassen, wozu sie sich doch in der Septemberkonvention und noch neuerdings durch das Schlußprotokoll, betreffend den von Italien zu übernehmenden Theil der päpstlichen Schuld, verpflichtet hat. Man trägt sich hier sogar mit dem Gerüchte, daß die Abberufung Nigra's von Paris der nächste Schritt der italienischen Regierung sein würde; es würde sich daran eine Berufung an die europäischen Großmächte anschließen, eine Deklaration abzugeben, bis zu welchem Punkte eine große und starke Nation das Recht hat, einer verbündeten Nation eine Konvention aufzuerlegen, indem sie dabei in petto behält, sich selber durch diese Konvention nicht für gebunden zu erachten. Bis jetzt läßt sich Alles danach an, als ob die Sachen bis zu diesem Extrem getrieben werden würden. Die italienische Regierung besteht darauf, daß die Septemberkonvention zur Geltung gelange; die französische Regierung thut, was ihr möglich ist, um zu verstehen zu geben, daß sie, weit davon entfernt, ihre Truppen vom römischen Gebiete zurückzuziehen, im Gegentheil geneigt wäre, noch weitere Truppen nachzuschicken.

Florenz, 8. September. Im Ministerium werden, wie jetzt versichert wird, keine Aenderungen bis zur Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten eintreten. Auch wird die Session nicht geschlossen werden.

Rußland und Polen.

— Die „Moskauer Zeitung“ schreibt: Rußland hat durchaus kein Interesse, Preußens Machtzunahme zu fördern. Wir haben mehr als einmal auf die Gefahren hingewiesen, die uns aus der pangermanischen Idee, deren Vertreter Graf Bismarck geworden ist, und die sich in unsern baltischen Provinzen schon sehr geltend macht, erwachsen könnten. Alexander II. will so wenig, wie Alexander I. den Schaden Frankreichs. Bisher freilich ist Frankreich das blinde Werkzeug einer Politik gewesen, die sowohl unseren, als seinen eigenen besten Interessen zuwiderläuft. Wenn es wahr ist, daß Napoleon sich entschlossen hat, auf jeden Fall gegen Preußen loszugehen, so wird es ihm nicht schwer sein, die Bedingungen zu verstehen, unter denen die Neutralität Rußlands zu haben ist. Unsere Interessen müssen von vornherein vollkommen sicher gestellt werden, ohne daß wir der Honorigkeit unseres Mitspielers zu vertrauen brauchen.“

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 9. September.

— [Theater.] Das auf nächsten Donnerstag angesetzte Benefiz des Fräulein Heller bringt uns ein altes Volksstück, das zur besseren Sorte gehört, „Marianne, ein Weib aus dem Volke“. Da die Hauptrollen mit den besten Kräften unserer Sommerbühne besetzt sind, und wie wir hören, auf die Proben viel Fleiß verwandt wird, so wird das Publikum, indem es der geschätzten Künstlerin durch Besuch der Vorstellung seine Theilnahme zu erkennen giebt, zugleich einen besonderen Kunstgenuß zu gewärtigen haben.

— Der Geheime Rechnungsrath Czerlinski, Vorsteher der Geheimen Kalkulatur im landwirthschaftlichen Ministerium, früher Büreauvorsteher bei der hiesigen General-Kommission, ist gestern früh in Berlin gestorben.

— [Rachsucht.] Die Anwohner der kleinen Straße — sie ist noch namenlos —, welche von St. Martin nach der Wallstraße führt, wurden vorgestern Abend gegen 11 Uhr durch einen starken Lärm aus ihrer Ruhe geschreckt. Als sie hinausliefen, bemerkten sie einen Mann, der nur mit dem Hemde bekleidet, schreiend und tobend einen trunkenen Artilleristen verfolgte, der ihm jedoch das erste Mal entkam. Der Halbnackte stellte sich wartend hinter eine Pforte, weil er wohl wußte, daß der Soldat denselben Weg zurückkommen würde. Es währte auch nicht lange, so kehrte derselbe in ruhigem Schritte wieder zurück; aber wie ein Tiger sprang nun der Mensch im Hemde hinter der Pforte hervor auf den Artilleristen zu Es begann ein grimmiger Faustkampf, bald lagen die Ringenden auf dem Steinpflaster, bald einer, bald der andere oben. Alle Versuche der zahlreich Umstehenden, die Wüthenden von einander zu trennen, blieben fruchtlos, bis sie beide ermüdet sich losließen. Der Artillerist war im Gesicht fast unkenntlich geworden und blutete aus mehreren Wunden, dem anderen schien ein Finger halb abgebissen zu sein. Die Ursache zu dieser Skandalscene soll der Versuch des Artilleristen gewesen sein, der jungen Frau des anderen die Cour zu schneiden. Als derselbe auf die Warnung der Frau: „Spiele nicht mit Schießgewehr!“ nicht achten wollte, folgte der wüthende Angriff des Mannes.

— [Febris recurrens.] In mehreren Familien tritt die Krankheit Febris recurrens in erschreckender Weise auf, so daß sämmtliche Familienglieder an derselben darniederliegen. Die Krankheit verbreitet sich besonders stark in der Nähe des höchst schädlichen Karmelitergraben.

— [Zur Arbeiterwohnungsfrage.] Einem Vortrage, den Herr Oehlschläger am 7. d. im Handwerkerverein über die Arbeiterwohnungen hielt, entnehmen wir Folgendes: Unzweifelhaft ist die Wohnung für die Gesundheit des Menschen von der höchsten Wichtigkeit; gesund ist aber nur diejenige Wohnung, welche licht, trocken und so geräumig ist, daß sie ihren Bewohnern die zum Athmen nöthige Luft in hinreichender Menge gewährt. Wie in den meisten großen Städten, wo der Baugrund, das Baumaterial und der Lohn für die Arbeit theuer bezahlt werden müssen, sind auch in Posen die Wohnungen enorm theuer und nach und nach hat sich eine wirkliche Wohnungsnoth herausgestellt, die namentlich den kleinen Beamten, Handwerker und Arbeiter trifft; denn die Wohnungen, welche derselbe hier für den fünften oder sechsten Theil seines Einkommens, d. h. von 150 bis 300 Thlr. Einnahme 25 bis 50 Thlr. jährliche Miethe, erhält, entsprechen höchst selten den eben gestellten Anforderungen. In anderen Ländern, besonders in England und Frankreich, ist man der Lösung der Arbeiterwohnungsfrage bereits näher getreten und es sind entweder Privatgesellschaften zusammengetreten, um der Noth abzuhelfen, oder der Staat hat sich der Sache angenommen Auf der Pariser Ausstellung waren zahlreiche Proben billiger und zweckmäßiger Arbeiterwohnungen ausgestellt, die der Vortragende durch Abbildungen und Pläne erläuterte.

Durch die Anlage von Arbeiterwohnungen bezweckt man das Wohl der Arbeiter nach allen Richtungen. Die Wohnungen müssen daher an sich nicht nur gesund, alle Räume in denselben müssen auch zweckmäßig benutzt sein, und aus diesem Grunde empfiehlt sich sehr die Anlegung von Wandschränken, die dem Arbeiter die Anschaffung von Schränken erspart. Die Wohnung muß so billig sein, daß die jährliche Miethe nicht den fünften Theil des Einkommens eines Arbeiters übersteigt. Dieselbe muß ferner in der Nähe des Ortes liegen, wo der Arbeiter gewöhnlich beschäftigt ist Sehr wünschenswerth ist es, daß die Wohnung so viel Räumlichkeiten hat, damit die Familienglieder getrennt schlafen können. Der Arbeiter muß sich in seiner Wohnung behaglich fühlen, so daß er keine Sehnsucht nach Wirthshäusern empfindet; er wird dadurch zur Sparsamkeit, Nüchternheit und in Folge dessen zur größeren Leistungsfähigkeit befähigt. Damit unter den Bewohnern nicht zu leicht Streit entstehe, ist es gut, daß möglichst wenige Wohnungen auf einen Hausflur münden. Der Trieb zur Sparsamkeit wird in hohem Grade erweckt und geübt, wenn der Bewohner in den Stand gesetzt wird, durch Abzahlung in das Eigenthum der Wohnung zu gelangen.

Was nun insbesondere den Stand der Arbeiter-Wohnungsfrage in Posen anbelangt, so ist zunächst zu bemerken, daß auch hier trotz der beschränkenden Festungsrayongesetze und der ungünstigen Lage einiger Stadttheile die Erbauung von billigen Wohnungen in den Stadttheilen, wo die Quadratruthe Grund und Boden ca. 120 Thlr. Werth hat, wie z. B. in der kl. Ritterstraße, ausführbar ist, wenn die Erbauer sich mit 8 Prozent Bruttoverzinsung begnügen wollen. Die Häuser könnten in diesem Falle vier Wohnungen zu 50 bis 60 Thaler Miethe enthalten. Die Frage ist im polytechnischen und volkswirthschaftlichen Verein eingehend ventilirt und darauf einer seitens des volkswirthschaftlichen Vereins ernannten Kommission in die Hand gegeben worden. Hiesige Kapitalisten haben sich nun bereit erklärt, eine gemeinnützige Baugesellschaft zu bilden und zuvörderst Häuser für kleine Handwerker und Beamte zu bauen. Dieselben fordern aber eine gewisse Garantie, daß das angewandte Kapital nicht etwa ins Wasser geworfen und der angegebene Zweck auch wirklich erreicht werde. Die k. Regierung betheiligt sich bei der wichtigen Angelegenheit gleichfalls sehr lebhaft und erachtet hauptsächlich die 6 Retablissements-Grundstücke, welche in dem Straßenviertel zwischen der St. Martin-, kl. Ritter- und Wallstraße liegen, zur Anlegung von Arbeiterwohnungen sehr geeignet.

Die Retablissementsgrundstücke, dem Fiskus gehörig, sind übrig gebliebene Stücke von größeren Territorien, welche nach dem großen Brande in der Altstadt Posen vom 15. April 1803 durch kgl. Kabinetsordre der damaligen südpreußischen Regierung zur Erweiterung und Wiederaufbauung der Stadt hergegeben wurden. Getreu dem Geiste der k. Kabinetsordre hat der Fiskus über diese Grundstücke stets nur im Einverständnisse mit den Kommunalbehörden der Stadt Posen verfügt und Gelderträge, welche durch Verkauf oder Umtausch derselben erzielt wurden, jedesmal für kommunale Zwecke verwandt, und zwar besonders zur Erweiterung und Verschönerung von Straßen hergegeben. Ueber die vorerwähnten 6 Retablissementsgrundstücke, die auf Vorschlag d. k. Regierung zur Erbauung von Arbeiterwohnungen verwandt werden sollen, ist jedoch noch keine definitive Entscheidung zu treffen, weil einerseits wegen eines derselben noch ein Prozeß schwebt, ,andererseits der Bauplan für die Anlegung von Straßen in jenem Straßenviertel noch nicht festgestellt ist.

Vom kommunalen Standpunkte mögen überhaupt Bedenken gegen die Errichtung von billigen Wohnungen obwalten. Unser Armenetat hat bereits die exorbitante Höhe von fast 50,000 Thlr. erreicht und wächst von Jahr zu Jahr. Bei Aufhebung des Einzugsgeldes ließen sich außerordentlich viele Proletarier in Posen nieder, z. B. im 1. Quartal d. J. gegen 160 Familien, und man fürchtet, daß durch billige Arbeiterwohnungen noch ein größeres Proletariat hierher gezogen werden könne. Dies Proletariat fällt der Stadt und dem Armenetat schließlich in immer mehr zunehmendem Maße zur Last. Dagegen läßt sich nun einwenden, daß doch nur so viel Arbeiter von auswärts nach Posen kommen werden, als hier lohnende Beschäftigung finden, daß Arbeiter wohl stets mittellos sind, daß aber die billigen Wohnungen auch weniger für den Arbeiter, als vielmehr für den kleinen Handwerker errichtet werden sollen, und daß die Anlage dieser Wohnungen zunächst nur als Versuch zu betrachten ist, dem erst, wenn er günstig ausfällt, weitere Unternehmungen folgen werden. Die Entstehung einer gemeinnützigen Baugesellschaft ist dieserhalb immer mit Freuden zu begrüßen.

? Samter, 8 September. Der Bau des neuen Schulhauses bietet hauptsächlich wegen der mehrfachen Abänderungen, welche manche der ursprünglichen Festsetzungen nachträglich erfahren mußten, in unserer Stadt sehr viel Stoff zur Unterhaltung. So glaube ich jetzt versichern zu können, daß die von mir mitgetheilte Absicht, dem jüngsten Lehrer eine Wohnung in den Kellerräumen anzuweisen, wieder aufgegeben ist. Die beiden anderen Lehrerwohnungen sollten schon zum 1. Oktober den betreffenden Lehrern übergeben werden, während die Schulzimmer erst später zur Benutzung fertig hergestellt werden sollten. In Folge dessen haben die beiden Lehrer ihre bisherigen Privatwohnungen bereits gekündigt, und, wie ich höre, sind dieselben auch schon weiter vermiethet. Nachdem nun aber von Seiten des Landrathes die neuen Wohnungsräume einer Besichtigung unterzogen worden sind, ist es für unmöglich erklärt worden, daß dieselben, kaum fertig hergestellt, auch schon bezogen werden Bei dem hier herrschenden Wohnungsmangel und der Kürze der Zeit wird es große Schwierigkeiten haben, andere Wohnungen für die Lehrer zu schaffen. Auch die kath. Gemeinde hat die von ihr bisher zu Schulzimmern und einer Lehrerwohnung benutzten Klosterräume gegen eine Entschädigungssumme abgetreten und wird demnächst mit dem Bau eines eigenen Schulhauses vorgehen.

r Wollstein, 7. Sept. Dieser Tage sind die Innungsvorstände vom hiesigen Magistrate benachrichtigt worden, daß nach dem Gesetze vom 2. Juli c., den Betrieb stehender Gewerbe betreffend, und dem Cirkularschreiben des Hrn. Handelsministers vom 24. desselben Monats, nicht bloß die Meister-, sondern auch die Gesellen-Zwangsprüfung, so weit es sich um die Befugniß zum Gewerbebetriebe handelt, aufgehoben worden sind, letztere Prüfungen also nur auf besonderes Verlangen der Betreffenden vorgenommen werden könne. Wer einer Innung beitreten will, muß jedoch die in den Statuten vorgeschriebene Meisterprüfung ablegen. Zur Lossprechung eines Lehrlings zum Gesellen ist ebenfalls eine Prüfung nicht erforderlich, vielmehr genügt die Präsentation des Lehrlings zu diesem Zwecke durch den Lehrmeister. Unsere Bäckerinnung hat jedoch dadurch noch eine Lanze für das frühere Innungswesen eingelegt, daß dieselbe, nachdem das Reskript des Magistrats den Meistern mitgetheilt worden, beschloß: Nur denjenigen reisenden Bäckergesellen das übliche Geschenk zu verabreichen, die einen Innungs-Prüfungsschein vorzeigen können.

Bromberg, 8. September. Se. königl. Hoheit der Kronprinz ist heute Morgen 6 Uhr hier eingetroffen und begab sich sofort zu den bei Nimtsch stattfindenden Divisionsmanövern. Mittags kehrte der Kronprinz wieder zurück und nahm das Diner im Präsidialgebäude ein. Heute Abend erfolgte die Abreise zu den bei Pinne stattfindenden Divisionsmanövern.

Inowraclaw, 3. September. Kürzlich hat die Uebergabe des im hiesigen Kreise zum Bau der Linie Posen-Thorn erforderlichen Terrains an die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft stattgefunden. Wie das „Kuj. Wochenblatt“ vernimmt, soll um die Mitte des Monats mit den Erdarbeiten begonnen werden.

Vermischtes.

* Norderney, 1. September. [Eine vielversprechende Wissenschaft.] Die hiesige Badezeitung zeigt an, daß ein Herr P. J. Sanders angekommen sei, der sich Erfinder der Wasser- und Luftverbindung und Entdecker der Molekulen des Lebens und der Luftballon-Steuerung nenne und auf Wunsch gegen beliebiges Honorar in veranstalteten Versammlungen durch Vorträge zeigen wolle, „wie man durch Erlernung seiner Wissenschaft und deren Anwendun 1) auf zwei neuentdeckten Wegen, ohne zu sterben, lebendig ins ewige Leben gelangen; 2) allen Krankheiten ohne Anwendung innerlicher Medikamente vorbeugen, sie austreiben und gänzlich vertilgen; den Ackerbau mit nur einem Hundertstel der bisherigen Düngungskosten zu zehnfach vermehrtem Ertrage verbessern; 4) die Lust zum Bösen und alles Schädliche in der Atmosphäre vernichten, und endlich 5) das Reich des ewigen Friedens. im benei,

denswerthen Zustande des ersten glücklichen Menschenpaars in Edens Garten, auf der gnazen Erde wieder herstellen kann."

* [Angenehme Aussicht.] Wie die „South London Preß" mittheilt, lassen mehrere große Londoner Brauer Experimente mit Strychnin anstellen, um zu erfahren, in wie weit dasselbe bei der Zubereitung von Bitter-Ale verwendet werden könnte. Es wird nämlich behauptet, daß das Gift, wenn in unendlich kleinen Dosen gebraucht, eine große Ersparniß an Hopfen bewirkt, und gleichzeitig eine bewundernswerthe Tonik angiebt.

* Paris. [Ein skandalöser Prozeß.] In Marseille wird binnen Kurzem ein höchst skandalöser Prozeß stattfinden. Drei Frauen, die erste 20, die zweite 35 und die dritte 45 Jahre alt, sind angeklagt, ihre Männer vergiftet zu haben, um ihre Geliebten zu heirathen. Alle drei sind verhaftet und werden mit den Leichen ihrer Männer, die man ausgegraben, konfrontirt.

* [Regnerischer Sommer.] Während im größten Theile Rußlands, wie auch im übrigen Europa, die größte Hitze und Dürre herrschten, haben einige Striche im Süden Rußlands furchtbar von der Nässe zu leiden gehabt. Laut Nachricht aus Wolks vom 1. August hat es daselbst vom 5. Mai bis 20. Juli jeden Tag geregnet. Nur fünf Tage waren ohne Regen. Die ältesten Leute erinnern sich nicht eines so regnerischen Sommers.

Angekommene Fremde

vom 9. September.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Gräfin Lubienska, Graf Slubowski und die Kaufleute Schrötter aus Berlin, Sachs aus Bunzlau, Krüger aus Neusalz, Grünfeld aus Breslau, Hotelier Krzywyno aus Gnesen, Kreis-Steuereinnehmer Suder nebst Fam. aus Obornik, Baumeister Schröder nebst Frau und Prediger de la Croix aus Neustadt a. W., Fabrikant Schmöltz aus Pforzheim, Schulinspektor Schiffmann aus Wreschen.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Müller aus Zdiechowice, Kr.-Kass.-Rendant Günter nebst Sohn aus Wreschen, Pastor Peschko aus Rogasen, Kaufmann Kurtz aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Rozanska nebst Sohn aus Poledno, Frau v. Kurnatowska aus Pozarowo, v. Mielinski aus Kawnica, v. Gosciemski aus Polen, Resident v. Korytkowski a. Swadzim, Gutsbesitzer v. Stasinski nebst Frau aus Konarzewo, Schlossermeister Laskowski aus Strzalkowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Gräfin Mycielska aus Smogorzewo, v. Skrzydlewski aus Ociąszyn, Rentiere Januszewska und Beamter v. Nefedieff aus Polen, Kaufmann Paulsen aus Hamburg, Lieut. Krieg aus Posen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Gutsbesitzer Mann aus Tomaszewo, die Inspektoren Kahme nebst Frau aus Brądczewo, Müller aus Kl.-Gay, Milit.-Aspirant Stobwasser aus Gr.-Luttom, die Kaufleute Hoffmann aus Breslau, Stein aus Bromberg, Kabe aus Leipzig, Schröder a. Berlin.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Behrendt aus Grätz, M. Josephsohn jun. aus Neutomysl, Frau Strawnicka aus Jutoschin, Bromberger aus Kempen.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufl. Zimt aus Schrimm, Merkel aus Obornik, Braun aus Schroda, Rothe aus Meseritz, Borchard aus Pinne, Schneider nebst Frau aus Kempen.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Dlugolęcki aus Goranin, Rentier Bilarzewski aus Mogilno.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Frau Mittelstädt aus Latalice, Bienek nebst Frau aus Wydzierzewice, die Partikuliers Damaraczki a. Nadziejewo, v. Korytkowski aus Swadzim, Kommissarius Wittwer aus Gay, Frau v. Laskowska und Frau Dr. Jordan aus Smogulec, Fräul. Wabiszewska aus Labischin, Rentier Gregor aus Gnesen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Taczanowski aus Kuczkowo, Heickeroth aus Zabikowo, Landrath Studt aus Obornik, die Kaufleute Herrmann aus Kassel, Mau aus Berlin, Barschack u. Grunwald aus Breslau, Gerhardt aus Gera.

DREI LILIEN Die Gutsbesitzer Meyer aus Minikowo, Gabrielski aus Studzimiec, Dutkiewicz aus Kaminiec, Gerbermeister Becker aus Neustadt b. P., Czarnikow aus Landek.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Jakobsohn a. Graudenz, Gebr Dosmar und Jablonski aus Grätz, Maler Fromm aus Buk.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Frau Rembowska aus Olszyny, Graf Poninski aus Dominowo, Niezychowski aus Gronowko, Graf Mielzynski aus Iwno, Graf Potulicki aus Gr.-Jeziory, Fürst Jablonowski aus Galizien, Zychlinski aus Targowa gorka, die Frauen Chlapowska aus Bagrowo und Zawisza aus Warszewice, Propst J. Felgenhauer aus Küstrin, Professor X. Chodynski und Direktor X. Chodynski aus Wloclawek.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Verordnung der königl. Regierung vom 13. August d. J. bestimmt:

daß gereinigtes Petroleum über 5 Centner bis zu 50 Centner ohne Beschränkung der Annäherung an andere Gebäude, in feuersichern, mit feuerfestem Verschluß versehenen Räumen gelagert werden darf, daß jedoch die Ortspolizei die Genehmigung zu ertheilen, und die baulichen Vorsichtsmaßregeln sowie das zulässige Quantum festzusetzen habe;

daß Vorräthe über 50 Centner nur in isolirt stehenden Gebäuden, für welche zu diesem Zwecke eine besondere Polizei-Konzession ertheilt ist, gelagert werden dürfen.

Mit Bezug hierauf werden die Herren Gewerbtreibenden, welche Petroleum über 5 Centner vorräthig zu halten oder Läger über 50 Centner einzurichten beabsichtigen, aufgefordert, der königl. Polizei-Direktion dies, sowie Art und Größe des Lagers behufs Ertheilung der Genehmigung anzuzeigen.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß bei Aufbewahrung, Transport und Behandlung von Petroleum auch in Mengen unter 5 Centner die allgemeinen Vorschriften wegen feuergefährlicher Stoffe zu beachten sind. Darnach unterliegt Geldstrafen bis zu 50 Thlrn., wer solche Stoffe in Räumen oder unter Verhältnissen aufbewahrt, wo sie leicht sich entzünden oder ihre Entzündung gefährlich werden kann, oder wer Räume, wo solche Stoffe sich befinden, mit unverwahrtem Feuer oder Licht betritt, oder denselben mit unverwahrtem Feuer oder Licht sich nähert, oder wer sonstige feuerpolizeiliche Anordnungen nicht befolgt. (St.-G.-B. §. 345. 4. §. 347. 5. 6. 9.)

Posen, den 1. September 1868.

Königlicher Polizei-Präsident.

v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

Am 22. d. M., früh 8 Uhr, werden in **Pleschen** circa 40 ausrangirte, königliche Dienstpferde auf dem Reitplatze vor der Reitbahn gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

St.-Q. **Zirke,** den 6. September 1868.

Kommando des kgl. Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14.

Die hiesige **Bürgermeisterstelle** ist vakant und soll sofort anderweit besetzt werden. Das Einkommen beträgt 400 Thlr. baar, neben den auf 130 Thlr. berechneten Naturalnutzungen.

Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 15. Oktober c. bei dem Stadtverordneten, Kaufmann **Stenzel** hierselbst, melden.

Samoczyn, den 4. September 1868.

Die Stadtverordnetenversammlung.

Handels-Register.

Die in unserm Firmen-Register unter Nr. 31. eingetragene Firma **Ar. Brandt** zu Posen ist erloschen.

Posen, den 3. September 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen:

1) in unser Gesellschafts-Register bei Nr. 125.: die Handelsgesellschaft **W. Chrzanowski & Brodzki** zu Posen ist aufgelöst und die Firma erloschen;
2) in unser Firmen-Register unter Nr. 1053.: die Firma **W. Chrzanowski** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Waleryan v. Chrzanowski** daselbst.

Posen, den 4. September 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der zu Schwersenz verstorbenen Eheleute Tuchmacher **Johann Christian Mattner** und **Eva Christiane Mattner** geb. **Hillert** gehörige, zu Schwersenz unter der Hypotheken-Nummer 65 belegene, aus 55 □Ruthen Hof- und Baustelle, 1 Morgen 135 □Ruthen Garten, 9 Morgen 66 □Ruthen Acker nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 2381 Thlr. 5 Sgr. soll im Wege öffentlicher freiwilliger Subhastion

am 16. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle Schwersenz verkauft werden und werden zu diesem Termine Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß Taxe und Kaufbedingungen in unserer Registratur III D. einzusehen sind.

Posen, den 8. August 1868.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Gnesen,
den 25. Mai 1868.

Das den Müller **Joseph** und **Eleonore Kolaski**'schen Eheleuten gehörige, hierselbst sub Nr. 211/208a. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 7400 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. Dezember 1868,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger **Joseph Kurzynski** resp. dessen Erben und Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy w Gnieźnie,
dnia 25. Maja 1868.

Posiadłość w Gnieźnie pod Nr. 211/208a. położona, do młynarza **Józefa i Eleonory Kołaskich** należąca, oszacowana na 7400 tal. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 18. Grudnia 1868.
przed południem o godzinie 11.
w miejscu zwykłych posiedzeń sądowych sprzedaną.

Niewiadomy z pobytu wierzyciel realny **Józef Kurzynski** resp. tegoż sukcessorowie i prawni następcy zapozywają się niniejszém publicznie.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj, z księgi hipotecznéj nie wypływającéj, z ceny kupna swego wynagrodzenia żądają, muszą swe pretensye u sądu subhastacyjnego zameldować.

Handels-Register.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1054. die Firma **Michaelis Tobias** zu Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Michaelis Tobias** daselbst zufolge Verfügung vom 4. September 1868 eingetragen.

Posen, den 5. September 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Handels-Register.

Die in unserm Firmen-Register unter Nr. 983. eingetragene Firma **S. Freundmann** zu Posen ist erloschen.

Posen, den 5. September 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.



Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Zeichner von Stamm-Aktien und Stamm-Prioritätsaktien werden auf Grund des §. 17. des Statuts vom 25. März pr. hierdurch aufgefordert, die vierte Einzahlung von **20 Prozent** des Nominalbetrages der gezeichneten Aktien bei dem Banquier der Gesellschaft:

Herrn **F. W. Krause & Comp.,** Bankgeschäft in **Berlin,**
Leipzigerstraße Nr. 45.,

welcher zur Empfangnahme der Einzahlungen und zur Quittungsleistung bevollmächtigt ist, innerhalb vier Wochen und spätestens bis zum 15. Oktober dieses Jahres, unter Vorlegung der Quittungsbogen zu leisten.

Berlin, den 3. September 1868.

Der Verwaltungsrath
der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Aerztliche Anzeige!

Allen meinen Patienten, sowie anderen Kranken jener Gegend, die an langwierigen Uebeln leiden, und mich konsultiren wollen, zur Nachricht, daß ich

Donnerstag den 10. und Freitag den 11. September
in Posen (Hotel zum schwarzen Adler) anwesend sein werde. — Sprechst v. 8 1 u. 2—6.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Spezialarzt aus Berlin
(früher Schwetz.)

1 Acten-Repositorium, 1 großer Schreibtisch und 2 ordinaire Stühle werden gekauft St. Martin Nr. 9., zwei Treppen, hinten heraus.

Dom. ***Bliżyce*** bei Schokken hat 30 Stück 2jährige wollreiche Böcke zu verkaufen.

Gutsverwaltung.

Vierte Auktion.

Die **diesjährige** Auktion sprungfähiger französ. Merino-Vollblut- und französ. Merino-Halbblut- Böcke findet am **30. September c.,** Nachmittags 1 Uhr statt. Alles Nähere besagen die Verzeichnisse, die auf Verlangen franko versendet werden.

Domaine Allenstein bei Allenstein, Ostpreußen.

Patzig,
königl. Ober-Amtmann.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **R. Koronowicz**schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, als:

Sohl-, Brandsohl-, Fahl- und Kalbleder, weiße und bunte Schaffelle, diverse Saffiane, Sohlen- und Oberleder-Ausschnitte, Serge-, Kalb- und Lackleder-Gamaschen für Herren und Damen, Gummizüge, Strippen, Oesen und Speile, desgleichen eine Partie Serge 2c.

sollen im bisherigen Geschäftslokale, **Breitestraße Nr. 15.,** werktäglich von **9 bis 1 Uhr** Vor- und von **3 bis 6 Uhr** Nachmittags zu **herabgesetzten** Preisen ausverkauft werden.

Posen, den 9. September 1868.

Heinrich Grunwald,
Konkursmassen-Verwalter.

(Beilage.)



Petroleumlampen

von **5 Sgr.** an bis zu **15 Thlr.** pro Stück empfiehlt
Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Petroleum, Quart 5 Sgr., **Dochte** und **Cylinder** ebenfalls vorräthig **Reparaturen** und **Aenderungen** werden prompt bewirkt.

☞ Für Gutsbesitzer empfehle **Brennerei-Lampen** und **Stall-Laternen** zu Petroleum und **Ligroine** zu Wunderlampen.



Grünberger Weintrauben

d. J. sehr schön und besonders zur Kur geeignet, à Pfd. Btto. 2½ Sgr. — Kurbücher gratis. — **Backobst: Birnen** 2 und 3, gesch. 6, **Aepfel** 4, gesch. 5, **Pflaumen** 2½, gesch. 7, entkernt 6, Kirschen süß und sauer 5, **Dampf-Mus** oder **Kreide: Pflaumen** 2½, Schneide 4, **Kirsch** 5, **Säfte:** Himb., Johan., Kirsch., Erdb. 9, **Gelées** 15, **Eingel. Früchte:** Himb., Nüsse, Claud., Erdb., Hageb., Kirschen, Perlzw., Spargel, Zuckererbs. 15, Aprikos. Pfirs. 20., Gurken, Pflaum., Quitt. 12, Ananas, getr. Bohnen u. Morcheln 30, Preißelb. 3½, süß 7 Sgr., pro Pfd., Wallnüsse 3 u. 4 Sgr. d. Sch. Alle Emballagen gratis.

Eduard Seidel in Grünberg in Schles.

Fr. Fische Donnerst. Ab., wie auch Bestellungen zu den Festfeiertagen werden angenommen bei *M. Briske Wwe.*

Bestell. auf **Fische** z. d. Feiert. werd. billigst angenommen u. rechtzeit. erbeten b. Kletschoff.

Meinen bedeut. Vorrath u. Auswahl Weintrauben zur Kur empf. **Szokalski,** Unterwilda.

Frische grüne Rapskuchen, echten Probsteier Saatroggen

offerirt billigst

Manasse Werner,
gr. Gerberstraße 17.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich auf Wunsch zum bevorstehenden Feste wieder verschiedene **feine Backwaaren** anfertigen werde. Bestellungen bitte ich, mir recht zeitig zukommen zu lassen. Frau *Minna Namm*, Judenstr. 21. schräge über d. neuen Badeanstalt.

Fr. Hechte u. Barsen Donnerst. Ab. b Kletschoff.

Reinschmeckenden Dampfkaffee, à 7 und 8 Sgr. pro Pfd., **ung. Pflaumen,** à 2 Sgr. pro Pfd., bei

L. Kaskel & J. Munk,
Breitestraße 21.

Ungar. zuckers. Kurweintraub. bill. b. Kletschoff.

Meininger 4½% Hypotheken-Pfandbriefe werden zu kaufen gesucht von

B. M. Strupp,
Bank- und Wechselgeschäft in Meiningen.

Pr. Loose 3. Kl. ¼ Orig. 12 Thlr., ⅛ 6 Thlr., 1/16 3 Thlr., 1/32 1½ Thlr. versendet *H. Goldbergs* **Lott.-Komtoir, Monbijouplatz 12. Berlin.**

Pr. Lotterie-Loose,

ganze, halbe, viertel Originale,

⅛	1/16	1/32	1/64
6 Thlr.	3 Thlr.	1½ Thlr.	22 Sgr.

auf gedruckten Antheilscheinen sind gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages zu haben bei

M. Meidner in Berlin,
unter den Linden 16.,
Bank- und Wechselgeschäft.

Pr. Loose ¼ 12 Thlr. (Orig.) vers. **Ozanski, Berlin,** Jannowitzbr. 2.

Ein geräumiger, heller Keller in der Nähe des alten Marktes wird zu miethen gesucht. Näheres in **Tilsners Hôtel garni,** Zimmer Nr. 23.

Magazinstr. 14. ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst.

Breitestraße 13. ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche zu vermiethen.

Ein Laden

vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Katz,** Wilhelmsstraße Nr. 8.

Ein junges Mädchen sucht bei einer honetten Familie Wohnung, möglichst auch Mittagstisch. Gef. Offerten sub *G. J.* nimmt die Expedition der Zeitung entgegen.

Gr. Gerberstr. 54. hat **Erasma v. Hulewicz** 2 oder 3 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Wilhelmsstraße 24. ist ein Laden und Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei Herrn *Braun*, Breitestraße 7.

Halbdorfstraße 32b.
sind 2 möblirte Zimmer sofort zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Im Hause **Sapiehaplatz Nr. 6.** können mehrere größere und kleinere Wohnungen vom 1. Oktober c. ab auf ein halbes Jahr, unter billigen Bedingungen vermiethet werden.
Nähere Auskunft im Bureau des Justizraths *Tschuschke*, Kanonenplatz 9.

St. Martin-Straße Nr. 4. sind von Michaeli ab im ersten Stock 4 Zimmer nebst Küche, Speisekammer, Keller, Bodenkammer und Holzstall zu vermiethen. Aehnliche Wohnung von 3 Zimmern ist auch im zweiten Stock vorhanden.

Engagement-Vermittelungs-Verein

für Handels- und Geschäfts-Beflissene aller Branchen,

Hamburg.

Begründet auf Gegenseitigkeit, kostenfreie Vermittelung.

Der Verein üernimmt die Vermittelung von **Handlungs-Commis** und **Lehrlingen** aller Fächer, von **Verwaltern, Technikern, Schreibern,** überhaupt **Beamten** und **Angestellten,** ohne **Unterschied** der Branche und hält seine Mitglieder bei Besetzung von Vacanzen angelegentlichst empfohlen. — Die Thätigkeit erstreckt sich auf alle europäischen und transatlantischen Plätze.
Mitglieder finden täglich Aufnahme.
Briefe **franco.**
Statuten **gratis.**

Das Comité.
Theod. Hamelberg,
Lehrer der Handelswissenschaft,
Präses.

Tüchtige Rock- und Hosenschneider

nur solche, finden sofort dauernde Beschäftigung bei

H. Abrahamsohn,
Büttelstraße Nr. 9.

Geübte Maschinen-Nähterinnen finden dauernde Beschäftigung in der Wäschefabrik von *Theophil Davidsohn*, **Neuestr. 14.**

Ein Ziegelmeister,

welcher sein Fach gut versteht und 100 Thaler Kaution leisten kann, wird für eine **bedeutende** Ziegelei gesucht.
Dom. **Labiszynek** bei **Gnesen.**

Ein zweiter Wirthschaftsbeamter beider Landessprachen mächtig, mit guten Attesten versehen, findet Anstellung zum 1. Oktbr. c. Anmeld. fr. Dom. **Mrowino bei Rokitnica.**

Ein junger Mann, der im Assekuranzgeschäft bewandert ist, findet vom 1. Oktober c. Engagement bei *Hugo Gerstel.*

Ein ev. **Hauslehrer,** mus., bis Tertia vorbereitend, sucht Stellung. Offerten sub *L. 3.* **Königsdorf-Jastrzemb O/S.**

Eine ältere Köchin, ohne Anhang, wird von einem jungen Geschäftsmann für die Besorgung der Küche gesucht; wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Damen, die längere Zeit Putz gearbeitet haben, können sofort Beschäftigung finden bei
B. Szumińska,
Wilhelmsplatz 17.

Gas-Angelegenheit.

Nach dem veröffentlichten Etat der Gas-Anstalt sind in kurzer Zeit vom Anlage-Kapital 73,125 Thlr. amortisirt worden und demnach 72,805 Thlr. Fonds vorhanden.

Allseitig erhebt sich die Frage:
warum wird bei solcher Finanzlage der Preis des Gases immer noch nicht herabgesetzt?

Communen richten deshalb Gas-Anstalten selbst ein, um ihren Angehörigen das Gas auf die billigste Weise, billiger als vom Spekulanten zu beschaffen. In Posen ist es umgekehrt! Die eigene Verwaltung verkauft das Gas theurer als viele und sogar kleine Städte dasselbe von fremden Unternehmern erhalten, die mit geschäftlicher Einsicht durch den billigen Preis den Verbrauch des Gases befördern und schließlich dadurch ihre Anlage fortsteigend rentabler machen.

Der jetzige Preis — unverhältnißmäßig hoch gegen die Produktions- und sonstige Kosten — erscheint als eine Besteuerung der Gaskonsumtion. Diese Steuer ist aber nicht genehmigt, folglich nicht in der Ordnung, denn die Beiträge zu den Abgaben sollen nach den Vermögensverhältnissen der Einwohner, nicht aber nach der Gaskonsumtion derselben bemessen werden.

Die reichsten, steuerfähigsten Leute konsumiren am wenigsten Gas — Geschäftsleute, bis in die untersten Abstufungen, am meisten, — folglich zahlen Letztere durch den Gasverbrauch einen ihren sonstigen Verhältnissen unangemessen hohen Beitrag zu den Abgaben.

Die Herren Stadtverordneten dürften endlich für ihre Pflicht halten, die Herabsetzung des Gaspreises energisch anzustreben!

Ein **Dokument** über eine Forderung, welche auf den Grundstücken in **Ostrolesie** Nr. 4. A. und Nr. 6. A. bei Samter lastet, ist den 7. d. M. verloren gegangen; vor Ankauf wird gewarnt. Eine angemessene Belohnung erhält Derjenige, der dasselbe in der Expedition dieser Zeitung abgiebt.

Gestern den 8. ist in **Kobylepole** ein **Rohrstock** mit großer Elfenbeinkrücke, welche durch eine Schlange verziert ist, **verloren** gegangen. Dem Finder wird eine gute Belohnung zugesichert **Sapiehaplatz 1.,** 1 Tr.

---

13. 9. F. u. T. L. IV. A. 6 U.

☞ Meine deutsche Leihbibliothek, ☜

die stets die allerneueste und beste Belletristik enthält und jetzt wiederum durch große Anschaffungen ergänzt wurde, empfehle ich zur gef. Benutzung. **Alle Novitäten** von irgend welcher Bedeutung werden in meine Leihbibliothek aufgenommen, die hervorragenden in 2- bis 6facher Anzahl. Abonnement monatlich. Wie bisher werden **nur vollständige Werke** ausgegeben.

Joseph Jolowicz,
Markt 74.

מחזורים, חומשים, סדורים
in allen erschienenen Ausgaben, sowie andere **liturgische** und **talmudische** Werke sind zu billigen Preisen stets vorräthig in der Buchhandlung von

H. J. Sussmann & Sohn,
Markt 80.

Musikalien-Verkauf, Musikalien-Abonnement

zu den allergünstigsten Bedingungen empfehlen

Ed. Bote & G. Bock,
Hof-Musikalienhandlung.
Posen, Wilhelmsstraße 21.

Annoncen jeder Art werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten in alle Zeitungen aller Länder zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen mit üblichem Rabatt. Ueber jedes Inserat wird der Beleg geliefert.
H. Engler's Annoncenbureau in Leipzig.

Familien-Nachrichten.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich, Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung, hierdurch anzuzeigen
Dresden, den 5. September 1868.
Th. Krüger auf **Witoslaw.**
Selma Krüger, geb. **Rennhof.**

Heute Morgen 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Charlotte** geb. **Förster** von ein Paar munteren Zwillingen glücklich entbunden.
Posen, den 9. September 1868.
G. Kunzmann,
Fleischermeister.

Saison-Theater.

Mittwoch den 9. Septbr. **Die Lebensmüden.** Lustspiel in 5 Akten v. E. Raupach.
Donnerstag den 10. Sept., bei aufgehobenem Abonnement, Benefiz für Fräul. **Heller,** zum ersten Male: **Marie Anne,** oder: **Eine Frau aus dem Volke.** Schauspiel in 5 Aufzügen von H. Bornstein.

Volksgarten.

Heute Mittwoch den 9.
und Donnerstag den 10. September
CONCERT
der Norddeutschen Quartett-, Lieder- und Couplet-Sänger.
Entrée 2½ Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr.
Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7½ Uhr.
Emil Tauber.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 9. September 1868.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	25	—	3	—	—
Mittel-Weizen	2	21	3	2	23	9
Ordinärer Weizen	2	12	6	2	17	6
Roggen, schwere Sorte	2	5	—	2	7	6
Roggen, leichtere Sorte	2	—	—	2	2	6
Große Gerste	1	25	—	2	—	—
Kleine Gerste	1	22	6	1	25	—
Hafer	1	5	—	1	7	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	16	—
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	15	—	2	25	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 9. September 1868.

[**Amtlicher Bericht.**] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Septbr. $50\frac{1}{2}$, Septbr.-Oktbr. $49\frac{2}{3}$, Herbst $49\frac{2}{3}$, Oktbr.-Novbr. $48\frac{2}{3}$, Nov.-Dez. $48\frac{1}{4}$, Dez. 1868-Jan. 1869 —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart, pr. Septbr. $19\frac{1}{12}$, Oktbr. $17\frac{11}{12}$—$\frac{7}{8}$, Novbr. $16\frac{5}{6}$, Dezbr. $16\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$, Januar 1869 —, Febr. 1869 —.

[**Privatbericht.**] **Wetter:** schön. **Roggen:** matt eröffnend, schließt fester, pr. Septbr. $50\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Sept.-Oktbr. $49\frac{2}{3}$ bz. u. Gd., Oktbr.-Nov. $48\frac{3}{4}$ Br., Nov.-Dez. $48\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr 48—$48\frac{1}{4}$ bz. u. Br.

Spiritus: schwach behauptet. Gekündigt 6000 Quart, pr. Septbr. $19\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., Oktbr. $17\frac{11}{12}$—$\frac{7}{8}$ bz. u. Gd., Novbr. $16\frac{5}{6}$ Gd., $16\frac{11}{12}$ Br., Dezbr. $16\frac{5}{6}$ Br., $16\frac{2}{3}$ Gd., April-Mai $17\frac{5}{12}$ Br., $17\frac{1}{3}$ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. September. **Wind:** SW. **Barometer:** $28\frac{2}{2}$. **Thermometer:** früh 24°+. **Witterung:** schön.

Roggen verfiel an heutigem Markte einer entschieden flauen Stimmung. Die Kauflust erscheint in ziemlich hohem Grade gesättigt und als nun ernste neue Anerbietungen in den Markt traten, mußten allmälig immer stärkere Konzessionen gemacht werden, um Abnehmer heranzulocken. Im Effektivgeschäft unverändert schleppender Handel bei mühsam aufrecht erhaltenen Preisen. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis $55\frac{7}{8}$ Rt.

Roggenmehl blieb fest. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $4\frac{1}{12}$ Rt.

Weizen matt und kaum preishaltend. Umsatz sehr gering. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $65\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer loko weniger kulant verkäuflich, Termine behauptet.

Rüböl wurde neuerdings besser bezahlt. Der Artikel scheint mehr Beachtung zu gewinnen. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{1}{3}$ Rt.

Spiritus eröffnete fest, wurde dann aber zu nachgebenden Preisen verkauft; entfernte Sichten wurden besonders reichlich angeboten. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 20 Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 68—82 **Rt. nach Qualität,** gelb märk. $75\frac{1}{2}$ Rt. bz., hochbunt poln. $77\frac{1}{2}$ bz., pr. 2000 Pfd. pr. Sept.-Oktbr. $65\frac{1}{2}$ bz., Nov.-Dezbr. $63\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., April-Mai 64 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 56 Rt. bz., schwimm. 84pfd. 56 bz., per diesen Monat $56\frac{1}{8}$ a 55 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. 55 a 54 a $\frac{1}{4}$ Rt. bz., Novbr.-Dez. 53 bz., Dez.-Januar —, April-Mai $52\frac{7}{8}$ a $\frac{1}{2}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 44—54 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32—$34\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, $32\frac{3}{4}$ a $33\frac{1}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat —, Septbr.-Oktbr. 33 a $32\frac{3}{4}$ Rt. bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $32\frac{1}{2}$ bz., Novbr.-Dezbr. —, April-Mai 33 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 58 72 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 76—78 Rt.

Rübsen, Winter- 75—77 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{5}{12}$ Rt. bz, per diesen Monat $9\frac{3}{8}$ a $\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{3}$ a $\frac{1}{8}$ bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. $9\frac{3}{8}$ a $\frac{5}{12}$ Rt. bz., Novbr.-Dzbr. $9\frac{5}{12}$ a 11/24 bz., Dez.-Jan $9\frac{1}{2}$ a $\frac{7}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $9\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ a 19/24 bz.

Leinöl loko 12 Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß $20\frac{7}{8}$ a $\frac{2}{3}$ Rt. bz., abgel. Anmeld. $19\frac{11}{12}$ Rt. bz., loko mit Faß per diesen Monat 20 1/24 a $19\frac{7}{8}$ Rt. bz. u. Gd., $\frac{11}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. 18 23/24 a $\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., $\frac{11}{12}$ Br., Oktbr.-Novbr. $18\frac{1}{6}$ a 18 bz. u. Gd., $\frac{1}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. $17\frac{3}{4}$ a $\frac{2}{3}$ bz. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Dezbr.-Januar —, Jan.-Febr. —, April-Mai $18\frac{1}{3}$ a $\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{1}{4}$—5 Rt., Nr. 0. u. 1. 5—$4\frac{3}{4}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{4}$—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4—$3\frac{3}{4}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat $4\frac{1}{12}$ a 1/24 Rt. bz. u. Br., 4 Gd., Septbr.-Oktbr. 4 bz. u. Br., 3 23/24 Gd., Oktbr.-Novbr. $3\frac{11}{12}$ Br., $\frac{7}{8}$ Gd., Novbr.-Dezbr. 3 19/24 bz., Br. u. Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{1}{4}$ Rt., Septbr.-Oktbr. 7 Br., Oktbr.-Novbr. $7\frac{1}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. $7\frac{1}{6}$ Br. (B. H. Z.)

Stettin, 8. Septbr. [**Amtlicher Bericht.**] Wetter schön. +20° R. Barometer: 28. 4. Wind: Süd.

Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 74—$78\frac{1}{2}$ Rt., weißer 76—81 Rt., bunter 72—76 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. $73\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. 72 Gd., Frühjahr $70\frac{1}{2}$, 70 bz. u. Gd.

Roggen matter, p. 2000 Pfd. loko 55—$56\frac{1}{2}$ Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 55 bis $54\frac{1}{2}$ bz., u. Gd., Oktbr.-Nov. $53\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz., $\frac{3}{4}$ Br., Frühjahr 52, $51\frac{1}{2}$ bz. u. G.

Sommergetreide unverändert.

Winterrübsen loko p. 1800 Pfd. 75—77 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 77, $76\frac{3}{4}$ Rt. bz., 77 Br.

Rüböl unverändert, loko $9\frac{1}{4}$ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. $9\frac{1}{8}$ bz., $\frac{1}{6}$ Br., Jan.-Febr. $9\frac{1}{6}$ bz., April-Mai 9 13/24, $\frac{1}{2}$ bz.

Spiritus fester, loko ohne Faß 20 Rt. bz., pr. Septbr. $19\frac{1}{2}$ Br., Sept.-Oktbr. $18\frac{3}{4}$, 19/24, $\frac{5}{6}$ bz., Oktbr.-Nov. 17 19/24 bz., Frühjahr $17\frac{5}{6}$ Gd.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen $73\frac{1}{2}$ Rt., **Roggen** $54\frac{3}{4}$ Rt., **Rüböl** $9\frac{1}{8}$ Rt., **Winterrübsen** 77 Rt., **Spiritus** $19\frac{1}{2}$ Rt.

Hering, loko, crown- und Full- $13\frac{1}{4}$ Rt. bz.

Petroleum, loko 7 Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. 6 23/24 Rt. bz., 7 Br. (Ostf.-Ztg.)

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 8. Septbr. 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	87—92	85	78—82	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	83—85	83	76—79	"
Roggen, schlesischer	70—71	68	62—65	"
do. fremder	—	—	—	"
Gerste	58—60	56	53—55	"
Hafer	37—38	36	34—35	"
Erbsen	62—66	60	56—58	"
Raps	180	172	162	"
Rübsen Winterfrucht	168	164	164	"

Breslau, 8. Septbr. [**Amtlicher Produkten-Börsenbericht.**] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Sept. u. Sept.-Oktbr. $51\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., Okt.-Novbr. $51\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Oktbr. allein $51\frac{3}{4}$ bz., Novbr.-Dezbr. 51 bis $50\frac{3}{4}$ bz., April-Mai 51—$50\frac{3}{4}$ bz. u. Gd.

Weizen pr. Septbr. 66 Br.

Gerste pr. Septbr. 53 Br.
Hafer pr. Sept. 50 Br., April-Mai 52½ Br.
Raps pr. Septbr. 84 Br.
Rüböl unverändert, loko 9⅓ Br., pr. Sept. und Sept.-Oktbr. 9¼ bz., Oktbr.-Novbr. 9⅓ Br., Nov.-Dezbr. u. Dez.-Jan. $9\frac{5}{12}$ Br., April-Mai 9⅔ Br., $\frac{7}{12}$ Rt. Gd.
Spiritus nahe Termine fester, loko $19\frac{7}{12}$ Br., **19⅓ Gd.**, pr. Sept. $19\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., ½ Br., Septbr.-Oktbr. 18⅓ Br. u. Gd., Oktbr.-Nov. 17½ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 17¼ Gd., April-Mai 17½ Gd.
Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Kommission.**
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 8. Septbr. **Weizen** 64—70 Rt., **Roggen** 53—57 Rt., **Gerste** 49—56 Rt., **Hafer** 29—31 Rt.
Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine besser. Loko ohne Faß 21⅓ Rt. bz., September 20¾ Rt., Sept.-Oktober 19⅝ Rt, Oktbr.-Novbr. 18¾ Rt., Nov.-Dez. 18½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.
Rübenspiritus steigend. Loko 19⅝ Rt., pr. Septbr. 19⅝ Rt.
(Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 8. Septbr. **Wind:** NW. **Witterung:** klar, Morgens 11° Wärme. **Mittags** 18° **Wärme.**
Weizen, 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 66—68 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 69—72 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.
Roggen, 51 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.
Gerste, kleine 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd.
Große Gerste 44—46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.
Erbsen ohne Handel.
Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Vieh.

Berlin, 7. Septbr. An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt heute zum Verkauf angetrieben:
1550 Stück **Hornvieh.** Da sowohl ein starker Lokalkonsum nicht stattgefunden, als auch größere Exportankäufe nicht geschlossen wurden, konnte sich eine so hinreichende Kauflust nicht zeigen, um die bedeutenden Zutriften am Markte zu räumen; die Preise stellten sich gegen vorwöchentlich niedriger, so daß 1. Qualität mit 16—17 Rt., 2. mit 13—14 Rt. und 3. mit 9—11 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt wurde.
3217 Stück **Schweine.** Der Handel wickelte sich wegen der eingetretenen heißen Witterung sehr schleppend zu gedrückten Preisen ab; die zu reichliche Zufuhr überstieg bei weitem den Bedarf, so daß selbst feinste Waare unverkauft bleiben mußte; beste Kernwaare erreichte den Preis von nur höchstens 16—17 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.
9197 Stück **Schafvieh.** Die Zeit wird für diesen Handel immer mehr ungünstiger, selbst schwere Kernwaare nur knapp vorhanden; Nachfrage im Allgemeinen nur schwach und wenig fremde Käufer am Markt; es blieben Bestände und galten 40 Pfd. Fleischgewicht guter Waare 6 Rt. und darüber.
679 Stück **Kälber** hatten heute Mittelpreise. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 8. September, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. **Weizen** billiger, bunter 555 hellbunter 575, hochbunter 595 Fl. **Roggen** fest, loko 402 Fl. Kleine **Gerste** 342 Fl. Große **Gerste** 363 Fl. **Weiße Erbsen** 444 Fl. **Hafer** loko 213 Fl. Zufuhren stärker.
Köln, 8. September, Nachmittags 1 Uhr. Wetter heiß. **Weizen** leblos, loko 7, 10 a 7, 25, pr. Novbr. 6, 4, März 6, 8. **Roggen** niedriger, loko 6 a 6, 10, pr. Novbr. 5, 10, März 5, 8. **Rüböl** höher, loko $10\frac{8}{10}$, pr. Oktbr. $10\frac{7}{10}$, Mai 11. **Leinöl** loko $11\frac{8}{10}$. **Spiritus** loko 23¾.
Königsberg, 8. September, Nachmittags. Schönes Wetter. **Weizen** stille, bunter pr 85 Pfd. Zollgewicht 92 Sgr. **Roggen** pr. 80 Pfd. Zollgewicht ruhig, loko 67½, pr. Sept.-Oktbr. 65½, Frühjahr 64 Sgr. **Gerste** pr. 70 Pfd. Zollgewicht fest, loko 57½ Sgr. **Hafer** pr. 50 Pfd. Zollgewicht sehr fest, pr. Septbr.-Oktbr. 39½, Frühjahr 39 Sgr. **Weiße Erbsen** pr. 90 Pfd. Zollgewicht 76 Sgr. **Spiritus** 8000% Tralles loko 20¾, pr. Septbr.-Oktbr. 19¼ Thlr.
Hamburg, 8. Septbr., Nachmittags. **Getreidemarkt. Weizen** und **Roggen** sehr stille. **Weizen** auf Termine matt. **Weizen** pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 127½ Bankothaler Br., 127 Gd., Sept.-Oktbr. 122½ Br., 122 Gd., Oktbr.-Novbr. 119½ Br., 119 Gd. **Roggen** pr. Septbr 5000 Pfd. Brutto 95 Br., 94 Gd., Septbr.-Okt. 93½ Br., 93 Gd., Oktbr.-Novbr. 92½ Br., 92 Gd. **Hafer** sehr stille. **Rüböl** unverändert, loko 20¼, pr. Septbr.-Oktbr. 20½, April-Mai 21⅛. **Spiritus** pr. Septbr. 29½ gefordert, Käufer zurückhaltend. **Kaffee** ruhig. **Zink** sehr stille. — Sehr schönes Wetter.
Bremen, 8. September. **Petroleum, Standard white** loko 6, pr. Oktober 6⅛.
London, 7. Septbr., Nachmittags. **Viehmarkt.** Von **Rindern** waren 5750, von **Schafen** 25,390 Stück am Markte. Handel in Rindern sehr schleppend; Preise eher flauer. Englische Zufuhren klein, fremde sehr groß. **Schaf-Handel** sehr schleppend. Englische Zufuhren groß Preise für Rindvieh 3 Sh. 4 D. a 4 Sh 4 D.

Liverpool, 8. Septbr., Nachmittags. **Getreidemarkt. Weizen** 3 D. niedriger. **Mehl** 6 D. bis 1 Sh. niedriger. Schleppendes Geschäft.
Liverpool (via Haag), 8. Septbr., **Mittags.** (Von Springmann & Co.) **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig, Preise nachgebend.
Middl. Orleans 11, middl. amerikanische 10⅝, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7¾, good middl. Dollerah 7¼, fair Bengal 6⅞, new fair Domra 7⅞, good fair Domra 8¼, Pernam 10¾, Smyrna 8½, Egyptische 12.
Liverpool, 8. Septbr. (Schlußbericht.) **Baumwolle:** 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2500 Ballen.
Manchester, 8. Septbr., Nachmittags. (Von Hardy Nathan & Sons.) **Garne,** Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 15¾ D., 20 Mule gute Mittelqualität 11 D., 30r Water, bestes Gespinnst 16 D., 40r Mayoll 13 D., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 16 D., 60r Mule, für Indien und China passend 16½ D. **Stoffe,** Notirungen pr. Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 126 D., do gewöhnliche gute Makes 118 D., 34 inches 11/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 147 D. Ruhig, nicht gedrückt. Anfangs flauer.
Paris, 8. September, Nachmittags. **Rüböl** pr. Sept. 81, 50, Nov.-Dezbr. 82, 00. **Mehl** pr. Septbr. 66, 25, Novbr.-Dez 63, 00, unbelebt. **Spiritus** pr. Sept. 73, 00. — Schönes Wetter.
Amsterdam, 8. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Roggen** auf Termine fest, pr. Oktober 204, März 197. **Raps** pr. Oktbr. 59. — Wetter abkühlend.
Antwerpen, 8. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt. Weizen** flau, 39½. **Roggen** sehr fest.
Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stille. Raffinirtes, Type weiß loko 50½, pr. Sept. 50½, Oktbr.-Dezbr. 50½

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. Sept.	Nachm. 2	28" 0''' 90	+20°1	SO 2-3	ganz heiter.
8. „	Abnds. 10	28" 0''' 30	+14°2	OSO 0	ganz heiter.
9. „	Morg. 6	28" 1''' 00	+10°2	OSO 0	heit. Nebel i. d. F.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Septbr. 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 10 Zoll.
„ „ 9. „ „ „ „ „ — „ 10 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. Septbr. 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96⅝ G
Staats-Anl. v. 1859	5	103¼ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95¾ bz
do. 1857	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	96⅛ bz
do. 1864	4½	95¾ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95¾ bz [bz
do. 1850, 52 conv.	4	88½ bzB 52r 88¼
do. 1853	4	88½ bz B
do. 1862	4	88½ bz B
Staatsschuldscheine	3½	83¼ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	119¾ bz G
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	55 B
Kur- u. Neum. Schld	3½	81¾ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	93 G
Berl. Stadtoblig.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	96¾ bz
do. do.	3½	77 bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	77⅛ bz
do. do.	4	85⅛ G
Ostpreußische	3½	78⅛ G
do.	4	85½ G
do.	4½	91¼ G
Pommersche	3½	75⅜ bz
do.	4	84¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85 bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76¼ B
do.	4	82⅞ bz, 4½% 91
do. neue	4	— — [bz
do.	4½	91 B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90⅞ bz
Pommersche	4	90⅞ G
Posensche	4	88⅜ B
Preußische	4	88⅝ G
Rhein.-Westf.	4	91 G
Sächsische	4	90⅞ bz
Schlesische	4	90¾ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	52 bz
do. National-Anl.	5	55¼ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	68½ G
do. 100 fl. Kred. L.	—	82 bz [bz
do. 5pCt. L. (1860)	5	74⅜ bz ult. 74⅛
do. Pr.-Sch. v. 64	—	56¾ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	61 G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	52½ bz ult. 52¼
Rumän. Anleihe	8	80¼ bz G [bzB
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	70 G
do. 6. do.	5	79½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	88½ G
N. russ.-engl. Anl.	3	54¾ G
do. v. J. 1862	5	87⅞ bz
do. 1864 engl. St.	5	92 bz
do. 1864 holl. St.	5	89¼ B
Präm.-Anl. v. 1864	5	115¼ bz
do. neue Em. v. 1866	5	115 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	91¾ G
„ holl. „	5	88¾ B
Russ. Bodenkred. Pf.	5	83⅛ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	66⅞ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67¾ bz kl 67 bzB
do. Cert. A. 300 fl.	5	91½ bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	65¾ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	97⅝ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56½-⅜ bz
Amerik. Anleihe	6	76⅛ bz ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94⅞ bz [76 bzB
Neue bad. 35 fl. Loose	—	30 B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100½ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102¾ B
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96½ G
Braunschw. Anl.	5	101 G
Dessauer Präm.-A.	3½	97 bz G
Lübecker do.	3½	47⅝ B
Sächsische Anl.	5	106¼ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88½ bz
Berl. Kass.-Verein	4	158½ B
Berl. Handels-Ges.	4	119¾ G
Braunschw. Bank	4	107 bz
Bremer Bank	4	111 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	74 G
Danziger Priv.-Bk.	4	108¼ B
Darmstädter Kred.	4	96⅝ bz
do. Zettel-Bank.	4	96¾ B
Dessauer Kredit-Bk.	0	2½ B
Disk.-Kommand.	4	117½ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20½ bz
Geraer Bank	4	95 G
Gwrbk. H. Schuster	4	101 B
Gothaer Priv.-Bk.	4	90 G
Hannoversche Bank	4	81 G
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	105½ B
Luxemburger Bank.	4	98½ etw bz G
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	99¼ G
Moldau Land.-Bk.	4	20 B vll 61½ G
Norddeutsche Bank	4	123¾ G
Oestr. Kreditbank	5	— — ult. 94¼-
Pomm. Ritterbank	4	87 G [⅛-¼ bz
Posener Prov.-Bk.	4½	100 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 G
Rostocker Bank	4	114 B
Sächsische Bank	4	114¼ bz
Schles. Bankverein	4	116½ G
Thüringer Bank	4	73½ B
Vereinsbank Hamb.	4	111½ G
Weimar. Bank	4	88¼ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	75¾ G
do. II. Em.	5	81¼ B
do. III. Em.	5	80¼ G
Bergisch-Märkische	4½	97¼ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¾ B
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77⅞ B
do. Lit. B.	3½	77⅞ B
do. IV. Ser.	4½	91½ bz
do. V. Ser.	4½	90⅜ G
do. VI. Ser.	4½	87¼ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	84¼ G
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83½ bz G
do. II. Ser.	4½	90¼ G
do. (Nordbahn)	5	99¾ bz
Berlin-Anhalt	4	91¼ G
do.	4½	97 G
do. Lit. B.	4½	94½ bz
Berlin-Görlitzer	5	100½ B
Berlin-Hamburg	4	91¼ G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87¾ B
do. Lit. C.	4	85 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¼ bz
do. III. Em.	4	83¼ bz
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	94⅝ bz
do. VI. Ser. do.	4	82¼ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	98 B
do. II. Em.	5	102½ B
do.	4	84⅝ bz
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	83 bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	83¼ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	89 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83½ G
Lemberg-Czernowitz	5	68 B n. 72¼ etw
Magdeb.-Halberst.	4½	97 G [bz B
do. do. 1865	4½	95 B
do. Wittenb.	3	69 B
do. Wittenb.	4½	94½ G
Niederschles.-Märk.	4	87½ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	84¼ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	87½ G
do. conv. III. Ser.	4	83½ bz G
do. IV. Ser.	4½	94¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	99 G
Oberschles. Lit. A.	4	86 G
do. Lit. B.	3½	78 G
do. Lit. C.	4	84¼ bz
do. Lit. D.	4	84¼ bz
do. Lit. E.	3½	77 bz
do. Lit. F.	4½	92 B
do. Lit. G.	4½	90½ B
Oestr.-Französ. St.	3	264½ bz n. 262½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	220 bz [bz
do. Lomb. Bons	6	96½ etw bz
do. do. fällig 1875	6	94 B
do. do. fällig 1876	6	93 G
do. do. fäll. 1877/8	6	92 G
Ostpreuß. Südbahn	5	93¼ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78 G
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90⅞ bz G
do. 1862 u. 1864	4½	90⅞ bzG 65r—
do. v. Staat garant.	4½	98 B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¼ bz
do. II. Em.	4½	92¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81 G
do. III. Ser.	4½	89 bz G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	79¼ G
do. Kozl.-Wor. do.	5	81 G
do. Kursk-Kiew do.	5	80½ bz B
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87 bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82¾ bz
do. Schuja-Ivan.	5	79 bz G
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	77 bzG kl 78½ B
Schleswig	4½	90¼ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	91½ G
do. III. Em.	4½	91½ G
Thüringer I. Ser.	4	87¾ G
do. II. Ser.	4½	95¾ G
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	95¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	32½ B
Alsenzbahn v. St. g.	4	84¼ G
Altona-Kieler	4	114⅛ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	101¼ bz
Bergisch-Märkische	4	133¼ bz
Berlin-Anhalt	4	192 bz
Berlin-Görlitz	4	73 bz
do. Stammprior.	5	93½ B
Berlin-Hamburg	4	169 G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	189¼ bz
Berlin-Stettin	4	131¾ bz
Böhm. Westbahn	5	69¼ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	117¼ bz
Brieg-Neiße	4	99 bz
Cöln-Minden	4	126¾ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	116¾-116¼ bz
do. Stammprior.	4½	113-12-112½ bz
do. do.	5	113-12-112½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	94 bz B ult.—
Löbau-Zittau	4	50½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158½ G
Märkisch-Posen	4	68¼ bz
do. Prior.-St.	5	88¼-¾ bz
Magdeb.-Halberst.	4	160 bz G
do. Stamm-Pr. B.	3½	72¼ bz [B
Magdeb.-Leipzig	4	219½ bz n. 201½
do. do. Lit. B.	4	93½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	134¾ bz
Mecklenburger	4	78-78½ bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	88½ B
Niederschl. Zweigb.	4	81-82 bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	77½ bz B
do. St.-Pr.	5	93 B
Oberhess. v. St. gar.	3½	72¾ G
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	182 bz [bz
do. Lit. B.	3½	— — [-¼-49⅜
Oest.-Frnz.-Staats.	5	149⅝-½ bz ult 149½
Oest. Südb. (Lomb.)	5	110⅝-½ bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	80⅝ bz [110¼-½-¼
Ostpr. Südbahn	4	36¼ B [-⅜ bz
do. St.-Prior.	5	73¾ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	81¼ bz
do. do. St.-Pr.	5	92¼ bz
Rheinische	4	117¼ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	82 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28¾ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	83⅜ bz
Stargard-Posen	4½	93½ G
Thüringer	4	139 B
do. 40%	5	123 B
do. B. gar.	4	82 B
Warschau-Terespol	5	77 G
do. Wiener	5	59 bz
do. Bromb.	4	55¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9. 10¾ G
Louisd'or	—	111⅞ G
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝ bz
Imp. p. Zpfd.	—	466½ G
Dollars	—	1. 12⅛ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	$99\frac{8}{10}$ G
Fremde Noten	—	99⅚ G
do. (einl. in Leipz.)	—	$99\frac{8}{10}$ G
Oestr. Banknoten	—	89⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83¼ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	160 B
Berl. Eis.-Bedarf	—	145¾-46¼ bz
Hörder Hütten-Ver.	—	110 B
Minerva	—	36¾ B
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 8. Septbr.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	143½ bz
do. 2 M.	2½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	150¾ bz
do. 2 M.	2½	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	$81\frac{1}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	89⅝ bz
do. do. 2 M.	4	88½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6½	92½ bz
do. do. 3 M.	6½	91¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅛ bz

Die Börse war heut auf schlechtere Pariser Kurse matter, das Geschäft blieb beschränkt, und litten darunter besonders die von Paris abhängigen Papiere, Franzosen, Lombarden und Italiener; dazu kam noch, daß des katholischen Festtages wegen die Wiener Morgenkurse ausblieben. Am meisten wurden noch Franzosen und Lombarden gehandelt; Eisenbahnen sind still und etwas matter und ist keine einzige Devise hervorzuheben; nur Magdeburg-Leipziger waren etwas besser. Inländische Prioritäten waren still; Ostpreußische offerirt; Bergische 6 Emission niedriger; Russische zwar in einigem Verkehr aber matter. Preußische Fonds blieben still, Deutsche ebenfalls bei fester Haltung. Oestreichische Fonds waren wenig verändert, 1860er Loose etwas besser; von Russischen Fonds wurden alte Prämienanleihen und Liquidationspfandbriefe zu niedrigerem Preise mehr gehandelt. Amerikaner blieben unverändert. — Wechsel waren in schwachem Verkehr und unentschiedener Haltung.

Breslau, 8. September. Trotz herabgesetzter auswärtiger Notirungen war die Stimmung verhältnißmäßig fest und zu etwas niedrigeren Kursen für einzelne Devisen, wie Oderberger und Oberschlesische Eisenbahnaktien, sowie Italienische und Amerikanische Anleihe, Kauflust vorhanden.
Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. **Bayrische Anleihe** —. **Minerva** 37 B. **Schles. Bank** 116½ G. **Oestr. Kredit-Bankaktien** 94 G. **Oberschlesische Prioritäten** 77 B. **do. do.** 84½ B. **do. Lit. F.** 92 B. **do. Lit. G.** 90¼ bz u B. **Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr.** 92 G. **Märkisch-Posener** 88 B. **Neisse-Brieger** —. **Breslau-Schweidnitz-Freiburger** 116½ G. **Friedrich-Wilhelm-Nordbahn** —. **Oberschlesische Lit. A. u. C.** 184¼ B. **do. Lit. B** —. **Oppeln-Tarnowitz** 80¾ B. **Rechte Oder-Ufer-Bahn** 81⅝ B. **Kosel-Oderberg** 116⅞ bz. **Amerikaner** 76⅛ bz. **Italienische Anleihe** 52⅝—½ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. September, **Nachmittags 2 Uhr** 30 Minuten. Günstig. Nach Schluß der Börse matt. Kreditaktien 219½, 1860er Loose 74½, Staatsbahn 261⅜, Lombarden 192¾, Amerikaner $75\frac{7}{16}$.
Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88 Londoner Wechsel 120. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 103¾. 5% östr. Anleihe von 1859 62¼ Oestr. National-Anlehen 53⅛. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 51⅞ 4½% Metalliques 44⅞ Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75⅜ Oestreich. Bankantheile 755B. Oestr. Kreditaktien 219½. Darmstädter Bankaktien 242 Alsenzbahn 84. Oberhessische 73. Lombarden 193. Rheinische Eisenbahn 118⅛. Rhein-Nahebahn 31½. Meininger Kreditaktien 99 Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 261½. Oestr. Elisabethbahn 142 B Böhm. Westbahn 67¼. Ludwigshafen-Bexbach 158. Hessische Ludwigsbahn 134¾. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 55¼. Bayerische Prämienanl. 103B. Neue Badische Prämienanl. 100⅝ Badische Loose 52⅛. 1854er Loose 66⅞ 1860er Loose 74⅜. 1864er Loose 99¼. Russ. Bodenkredit —. Türken 38½.
Frankfurt a. M., 8. September, Abends. **Effekten-Societät.** Geschäftslos. Amerikaner $75\frac{5}{16}$, Kreditaktien 219⅝, Staatsbahn 261½, Lombarden 193½
Hamburg, 8. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, wenngleich niedriger.
Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 87½. Nationalanleihe 54¾ Oestreichische Kreditaktien 93½ Oestreich. 1860er Loose 73½ Staatsbahn 551. Lombarden 408. Italienische Rente 51¾ Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 125½. Rheinische Bahn 116¼. Nordbahn —. Altona-Kiel 113¾. Finnl. Anleihe 79¾ 1864er russ. Prämienanleihe 109¼ 1866er russ. Prämienanleihe 109¼. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 69⅛ Disconto 1½ %.
Wechselnotirungen: London lang 13 Mk. 8⅜ Sch. bz., London kurz 13 Mk. 9⅜ Sch. bz., Amsterdam 35, 40 bz. Wien 86 bz., Paris 186¾ bz., Petersburg 29 bz.

Wien, 8. September, Mittags. [**Privatverkehr.**] Flau. **Kreditaktien** 211, 50, **Staatsbahn** 251, 30 1860er Loose 83, 70, 1864er Loose 95, 00, Galizier 211, 50, Lombarden 185, 70, Napoleons 9, 16.
London, 8. September, Morgens.
Aus **Newyork** vom 7. Septbr., Abends 6 Uhr, wird pr. atlantisches **Kabel** gemeldet: **Wechselkurs** auf London in Gold 109⅛, **Goldagio** 44½, **Bonds** von 1882 113¾, **Baumwolle** 29¼, **Mehl** 9, 15, **Raff. Petroleum** 31½, fest.
London, 8. September, Nachmittags 4 Uhr.
Konsols 94 1% **Spanier** 34¼. **Ital.** 5% **Rente** 51⅞ **Lombarden** 16⅜. **Mexikaner** 15⅛. 5% **Russen** de 1822 88. 5% **Russen** de 1862 88⅛. **Silber** $60\frac{3}{16}$. **Türkische Anleihe** de 1865 39¼. 8% **rumänische Anleihe** 80¼. 6% **Verein. St pr** 1882 71⅞.
Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ a 10¾ Sch. Frankfurt 120¼. Wien 11 Fl. 67½ Kr. Petersburg 31 15/16.
Paris, 8. September, **Mittags 12 Uhr 40 Minuten.** 3% **Rente** 70. 57½, **Italienische Rente** 52, 50, Lombarden 413, 75, Staatsbahn 556, 25, Amerikaner 81½. Günstiger, aber unbelebt.
Paris, 8. September, Nachmittags 3 Uhr. Unbelebt. **Konsols von Mittags** 1 Uhr waren 94 gemeldet.
Schlußkurse. 3% **Rente** 70, 57½-70, 62½-70, 45-70, 55. **Italienische** 5% **Rente** 52, 50. **Oestreich. Staats-Eisenbahnaktien** 556, 25. **do. ältere Prioritäten** 260, 50. **do. neuere Prioritäten** 259, 00. **Kredit-Mobilier-Aktien** 286, 25 **Lomb. Eisenbahnaktien** 415, 00. **do. Prioritäten** 219, 00. 6% **Ver. St. pr.** 1882 (ungestempelt) 81⅛.
Wechselnotirung: London 25, 29.
Amsterdam, 8. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.
5% **Metalliques Lit. B.** 61. 5% **Metalliques** 48. 2½% **Metalliques** 23⅞. **Oestr. National-Anleihe** 51½. **Oestreich.** 1860er **Loose** 44¼. **Oestr.** 1864er **Loose** 99¼. **Silberanl.** 56⅛. 5% **östr. steuerfreie Anl.** 48½. **Russisch-engl. Anl.** von 1862 86. **Russisch-engl. Anl.** von 1866 —. 5% **Russen V. Stieglitz** 65½. 5% **Russen VI. Stieglitz** 74¼. 5% **Russen de** 1864 88½. **Russ. Prämien-Anleihe** von 1864 217. **Russ. Prämien-Anl.** von 1866 220. **Russische Eisenbahn** 197¼. 6% **Ver. St. pro** 1882 75⅛.
Londoner Wechsel, kurz 11, 95.
Rotterdam, 7. September, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Etwas matter.
Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 56¾. Oestreich. National-Anleihe 51½. Oestr. 5% Metalliques 48. Oestr. Silberanleihe 1864 56⅛. Russ. Eisenbahn 197, 50. Russische Prämien-Anleihe 217, 50. 1882er Verein. Staaten Anl. 75⅜. Inländ. 3% Spanier 31⅞. London 3 Monat 11, 89½. Paris 3 Monat 47, 15

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.